



Der zahnerte MÜNSTERER

MÜNSTERER FASCHINGSZEITUNG 1993

3.- DM incl. Mehrmiststeuer

Ehefrau brutal erwürgt

Der ortsbekannte beste Lokalredakteur (alte Schönbrunnerschule) und Elferat war so hin und her gerissen von den Schönheiten des Gardetreffens, daß er wahllos Bild für Bild geschossen hat und sich wie im Wilden Westen auführte: Schuß auf Schuß!

Mit dem allerneuesten Infrarot-Zoom der besten Qualität zog er jedes nackte Detail der schlanken Gardeweiberleiber auf Plakatgröße an sein geschultes Auge und drückte mit verzückt verklärtem Blick und spitzem Kußmündchen ständig auf den Auslöser.

Dabei wurde er von seiner Frau Lotte, eine Geborene von Wagenham - ständig beobachtet.

Als er dann um Mitternacht sich in seine Dunkelkammer verzog, ent-rangen sich seiner Brust ununterbrochen Stoßseuf-zer, worauf seine Frau erwachte und sich schlag-artig an frühere Lustbar-keiten erinnerte.

Mit einem starken Ver-



1930-1931

1932-1933

1934-1935

1936-1937

1938-1939

1940-1941

1942-1943

1944-1945

1946-1947

1948-1949

1950-1951

1952-1953

1954-1955

dacht riß sie die Tür zur Dunkelkammer ruckartig auf -- und da lagen sie, aber nicht nur eine, nein, Hunderte Halbentwickelte -- aber nicht mehr lange, dann waren sie schwarz wie die Nacht, weil Lotte vor lauter Erleuchtung strahlte.

"Du hast", hat man ihn brüllen g' hört,

"mein allerschönstes Werk zerstört!"

Dann hat er sie - dies ist verbürgt -

gedanklich ganz brutal erwürgt.

Der letzte volkseigene Betrieb

Es war in der Misthaufen-Gaß' da gruben s'auf, des war a Spaß.

Die Thüga ließ es sich nicht nehma, aus Cham is glei a Firma kemma spezialisiert auf's Rohrverleg'n, was dann passiert is, des war gleg'n.

Zwei Leerrohrsträng sand ang'schafft word'n, die Arbeiter ham g'schuft wia d'Narn.

Vor zwölf'e war der Grob'n scho zua, der Teer kimmt boid, dann is a Ruah.

So ham sie's gmoant, die Chamer Buam, doch war des d'Ruhe vor dem Sturm.

Der Thüga-Boß kam angewetzt:

"Die größte Sch... hamma jetzt!

heut is der Stromverbrauch so narrisch g'stieg'n, an de zwoa Leerrohr kann's nur lieg'n.

Ihr seid's jetzt bei der Arbeit scho dabei, jetzt legt's net zwoa Rohr', sondern drei!"

Da is der Kapo narrisch worn und hält eahm a Predigt vor lauter Zorn:

"Du bist wohl im Kopf drob'n net ganz g'sund, schaug doch genau hin, Du damischer Kund!

Jetzt kimmt er daher mit no moi am Röhr, des derf do net wahr sein, Du spinnerter Kerl!

Mir leg'n ma eich jetztat glei viere nei, sonst fallt eich glei nomoi der Bledsinn ei'."

Doch dann kam der letzte entscheidende Hieb:

"Ihr seid's doch wirklich der letzte Betrieb!"

Bürgerversammlung –

ein voller Erfolg !!

Nach der überaus beeindruckenden vorweihnachtlichen traditionellen Adventsbürgerversammlungs-Standard-Rede unseres OB, meldete sich der geachtete und weit über die Fahrradgrenzen hinaus bekannte Fahrradlehrer aus Doblerstraße zu Wort, um das Part and Reit-System in seiner Straße vorzubringen.

Anlaß war ein von der Gemeinde verbotenerweise aufgestelltes Halteverbotsschild vor seinem Haus.

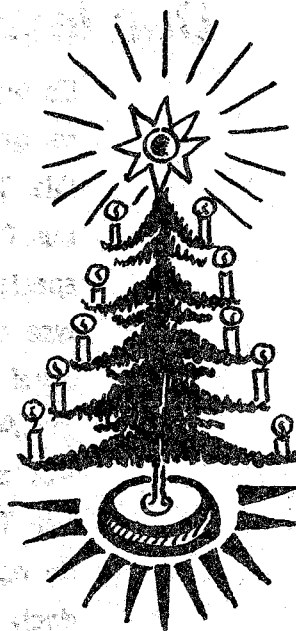
Der Vortrag war so humorvoll gestaltet und gekonnt vorgetragen, daß der OB zum Schmunzeln anfang und Herbert schon den Termin der Vortragswiederholung für den Kappenabend notierte.

Gebremst wurde der Vortrag von Gert, unserem Lokal-Matador, der seine Angst darüber zum Ausdruck brachte, daß sein Zeilenkontingent für den Lokalteil in Minster nicht ausreiche und die Gefahr besteht, daß die PNP sonst wieder einmal den Inhalt rigoros kürzt und verändert.

Selbst Hansi vom Dorf Bach, Schimpfes Schutzpatron, bestes Landrat von Welt, war so beeindruckt, daß er den Bundesverkehrsminister ein ernstes FAX vor die Nase schickte, daß diese Bürgerversammlung als Verkehrssünder-Nachschulung eingestuft wird und alle geduldig ausharrenden Teilnehmer je drei Punkte in Flensburg gestrichen bekommen.

Wer aber dort noch kein Sündenregister angelegt hat, bekommt einen Bonus und drei Punkte gutgeschrieben.

Jeder ist somit hienieden mit Pischl's Instruktion zufrieden.



STILLE NACHT
HEILIGE NACHT
WAS HÄTT' MA OHNE
EISSTOCK G'MACHT ?

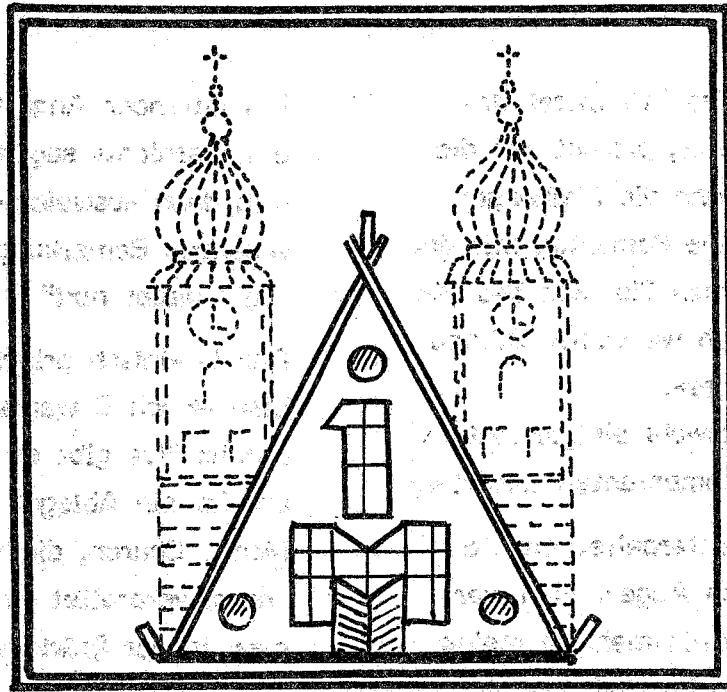
Da Lew Fred (Brunner z'Andriching)
hat net zum Bradlschiaßn kemma
könnn, weil er sein'n Eisstock als
Christbamstända herg'nomma hat.

Die Eisstockschütz'ngilde hat
eahm dann aber an neia g'schenkt.

△ △ △

Nach jeder fröhlich feuchten Feier
hilft dir der Apotheker Meier

Hast du koa Freud mehr an dein'm Leben
a Mittel wird dir d'Esther geben.



**Den Baustil der Neuzeit, den kann
man nur lob'n
des is eine Kreuzung zwisch'n
Wigwam und Dom -**

**und dann is da no epps, des klar
für ihn spricht:
Die Muck'n des Flachdachs hat er
gwisß nicht!**

**Der Bau bringt als Vorteil für's
Hofmānetschment:
Von ganz drob'n siehst glei',
wenn drunt'oana pennt**

**Der Rosenthal Hansi, i mach koane
der sagt bestimmt: Witze,**

Dieser Neubau ist SPITZE !!

DENK-MAL

Bei der letzten Kirchweihpredigt überkam unseren HH Kaiser mitten in seinem tief-sinnigen Grübeln der heilige Zorn, weil ihm schlagartig der Gedanke kam, daß auf dem Meierbau-Imperium-Gelände eine neue Sekte sich eingenistet haben könnte:

"Mit dem Neubau hat's was, da stimmt was net!"

So wandte er sich vertrauensvoll an uns, die zahlreichen Redakteure, weil wir das einzige renommierte wahrheitsgetreue Jahresinformations-Blatt sind, das schon öfter mehr als die Wahrheit herausgeruiert hat.

Dies motivierte das Triumvirat des Zahnerten Münsterer, prompt auf die Straße zu gehen und die Meinungen einzufangen und die Passanten mit der Frage: "Was glauben Sie, was des für ein architektonisch wertvoller Stilbau ist?" zu konfrontieren.

Hier nur eine Auswahl einiger Antworten von fachkompetenten Experten:

Ein arabischer Gastarbeiter meinte mit Tränen in den Augen: "Ich war zwar schon lange nix mehr in meine Heimat Ägypten, aber bei dem Anblick kimmt einem das Trenzen bei dieser Pyramidenschändung":

Ein starker römischer Katholik äußerte: Die Initialen können nur von oben nach unten Josef und Maria bedeuten, und da wird sich unser Herr Pfarrer freuen, weil dann mit dieser Zweikirche endlich das Gedrängel in der Pfarrkirche aufhören wird."

Eine evangelische Hausfrau tat ganz überrascht: "Jesses Maria, de Hütt'n is mir no garnet aufg'fall'n, aber wenn's a Kirch sei soll, dann is ganz sche spinnert worn."

Ganz überrascht meinte ein norddeutscher Tiefbauingenieur: "Dat sieht doch ein Blinder, daß bei diesem schlechten Untergrund det Jebäude ihnen abjesackt is und sich nur noch an den Dachrinnen abstützen tut!"

Der Architekt meinte spitzbübisch: "Bei so einer großen Baufirma können zwangsläufig häufig auftretende Reklamationen so leichter links und rechts obirutschen!"

Ein leitender Angestellter wollte zuerst garnichts sagen, doch äußerte er sich dann ausweichend mit der viel-sagenden Bemerkung: "Ja, Mei, da sag i lieber nix!"

Der lateinisch griechische Altphilologe Eisen-Koch II war sofort gesprächsbereit: "Da gibt es keinen Zweifel, das ist ein Ableger von der Joung Money Church, die sich in den Staaten enorm verbreitet hat und wie Schwam-merl in der Prärie wachsen!"

"Ja Mei", sagte der Firmenangehörige Diri-Darringer, "in Schilda hams a Rathaus baut und die Fenster vergessen und bei uns hams Haus vergessen und das Dach am Bo'm hing'stellt!"

Als wir den Boß fragten, meinte er: "Ach, was, die Leute sollen doch sagen, was sie wollen!

Der Bau repräsentiert buchstäblich die Spitze, die Führungsspitze, in der ich sitze. Ist doch klar!"

VVVVVVVV

LETZTE MELDUNG

BADEMEISTER

POMMERANZ

HAT SCHWIMMSCHNUR ABGELEGT !

ER KANN SICH JETZT SELBER RETTEN !

(Aber nicht, wenn er versumpft, dann ist rettungslos verloren)

Ottos zarte süße Rosen,
verleiten einen stets zum Kosen.

Teufel nochmal

Es war schon ein verhängnisvoller Tag, der Samstag, der 16.1.1993.

Pfarrer Kaiser setzte sich voller Elan an seinen Schreibtisch, doch außer wüsten Worten fiel ihm nichts besonders Gutes zur Predigt ein.

Völlig erschöpft legte er sich nach dem Essen zum wohlverdienten Mittagsschläfchen hin und träumte süß von seiner Predigt.

Hellwach brachte er seine Gedanken zu Papier und legte die deftige Ausarbeitung in sein Evangeliar, das er ständig bei sich trägt.

Frohgemut ging er zum Vorabendgottesdienst und überschnell, ohne viele Litaneien, war er beim Evangelium und beim ersten Satz der Predigt: "Liebe Christinnen und Christen, Kolleginnen und Kollegen...!" und damit war er auch schon am Ende. Und die Such- und Flucherei fing an: die Predigtaufzeichnungen waren weg und nirgends zu finden. Die Hosen- und Hemdsärmel wurden umgekrempelt, die ganze Ministrantenmeute wurde zum Suchen in die Sakristei abkommandiert und das Meßbuch händisch umgedreht und ausgeleert: alles umsonst!

Hilfsbereit sprang der Lektor Gottschaller mit seinem Manuskript ein, doch außer landwirtschaftlichen Fachausdrücken und Südfleischproblemen konnte der Seelenhirte nichts Christlich-Erbauliches für die anstehende Predigt entnehmen.

Nach zehn Minuten waren die vielen interessanten Interessenten und Hochwürden sich darin einig, daß sowieso keine Zeit mehr für die Predigt zur Verfügung stand und deshalb diese ausfallen mußte.



Weil alle Kirchenbesucher so begeistert waren, legt der Pfarrgemeinderat am 29.2. eine Unterschriftenliste aus, in der sich alle eintragen können, die mit dieser Art der Meßgestaltung einverstanden sind, damit sie eine ständige Einrichtung werden kann.

Herr Hochwürden, wir möchten Ihnen einmal sagen, was die andern sich schon häufig fragen: Warum nicht Messen manchmal staad, das ist bestimmt nia niemals faad, still zu sitzen, nachzudenken, sich auf Probleme hinzulenken. Dann bleibt noch bestimmt viel Zeit, und man wählt vielleicht zu zweit, einen Gang ins Gasthaus Meier und bleibt sitzen bei'ner Feier.

Josef in der Zisterne

Eine fast biblische Geschichte

Wie schon in biblischen Zeiten vieles unter der Hand schwarz erledigt wurde, so ist es auch bei uns Pflicht geworden, daß am Bürgermeisterhügel jeder Hausbesitzer sich eine Wasserzisterne leisten muß, weil das Gemeindewasser so unverschämt billig ist.

Dazu fühlte sich auch Josef vom

Weinzierlberg herausgefordert und grub in einer Tag- Nacht- und Nebelaktion, während unser OB zu einem Kurzurlaub verreist war, eine 5 ringstarke 8 metertiefe Garten-Waschwasserzisterne.

Da er wußte, daß der OB am Montag pünktlich um 8 Uhr aus seinem Urlaub zurückkehrt, kam er in enormen Schwarzzeit-Baudruck.

Um 4 Uhr früh war aber dann doch schon der Deckel drauf, das Erdreich ausgebreitet und um 5 Uhr wuchs schon Gras über der Sache.

Als dann der Regen kam und ohne ersichtlichen Grund die Dachrinne überging, suchte Josef verzweifelt seine sündteuere, nagelneue Aluleiter.

Doch auch beim letzten Nachbarn war sie nicht zu finden: "Jetzt hört sich aber der Spaß auf. A weng Tratzerei laß i mir scho ei'gehn!" und meldete den Diebstahl telefonisch bei der Polizei. Diese Anzeige hörte der Junior mit und meinte: "Papa, die Leiter hast doch du in deinem Dreckloch drinlass'n, wie du bei der Nacht des Loch so gach zuag'macht hast!"

Josef, Dir möchte ich es anvertrauen, man kann doch einen Beipaß bauen, um die Wasseruhr herum: des ist recht gscheit und garnet dumm. Das ist, wie mancherorts man glaubt, bei uns und anderswo erlaubt.

Die Leiter wäre dann tabu

- und schneller ging es noch dazu.

Du brauchst kein Geld aus Deinem Kasten, brauchst nicht darben, brauchst nicht fasten,

der Garten bleibt dann unberührt, im Winter Dir nichts eingefriert.

Viel Mühe kost't's net, das ist fein, und viel Geld bleibt Dir obendrein.

Experten - Gutachten

Nachdem beim Exklusiv-Repräsentativ-Büro der Firma Meier-Bau alle Klos minimal saftig überliefen, wurde ein Gutachter der Firma Mürz zu Rate gezogen, um das undefinierte braune Schwitzwasser zu analysieren, das aus allen möglichen Ritzen und Ecken rann, und den Fehler zu beheben.

Nach Fachexpertenmanier steckte dieser mehrmals seine Zeigefinger ins nächste Loch, schnüffelte genüßlich, lutschte und machte den gewohnten Zungentest:

Net schlecht - net schlecht!

Was man fast net glauben möcht!

I wett, des is koa Glysantin, eher doch a G'schieß-Santin.

ääääääää



Bürgermeister unter sich

OB Schimpfhauser zu

BM Paletar, Tettenweis:

"I wollte Dir des scho längst amoi sagn, Kollege Paletar, daß die 'unendliche Gschicht' mit Deine andauernden Gratulationsfotos in der Zeitung a ganz primitive, durchsichtige 'Paplik-Relätschn-Aktion' und vo mir scho lang durchschaut wordn is!"

BM Paletar antwortet:

"Des sagst und denkst Du! I aber hab mir des scho glei bei meiner Erstwahl ganz raffiniert logisch, man kann sagn psychologisch a so ausdenkt: Wia öfter Du Dich neben die älteren Leit abfotografiern laßt und dann in d'Zeitung kimmst, umso jünger schaugst dabei aus, und logischerweis derfst dann a umso öfter als Buagamoaster kandidiern. Obst Du dann allerdings aber a wieder quält wirst, des is fraglich. Du Kollege Sepp, hast des ollwei umkehrt gmacht und des is, wenn i's moan und sagn derf, ganz falsch, denn do schaugst oid aus! Host mi iatz?!"

OB Schimpfhauser darauf:

"Aloisi, ich dank Dir für den guadn freundschaftlichen kommunalpolitischen Rat: Da ist was Wahres dran!"

Völlig neue Bettgefühle

Der Brummier Konrad hat moi g'langt,
ganz langsam is er heimwärts g'wankt.
Sei Bett hat er dahoam glei g'fundn
und kam gut über alle Rundn:
hat d'Schuah auszogn,
die Uhr wegg'legt,
den Wecker von der Anricht g'fegt,
die Unterhosn is grad g'flogn,

sei Schakettl hat er obig'rissn,
den Nachthofn vom Kastl g'schmissn.
"Schlaf guat ei!", sagt er zu sich,
doch diese Nacht wird fürchterlich.
Gefroren hat er, lieber Gott,
ganz steif war er, ganz blau und rot.
Früh morgens war er kaum zu wecken,
denn er vergaß, sich zuzudecken.

Bauhöfisches

1. Der Feuerwerker am Rauschlberg

Edi Feuerstein, hauptamtlicher ABM-ler am Bauhof, war wieder einmal mit seinem Unkrautabflamngerät unterwegs, um am Rauschlberg Bergstraße jegliches Graserl auszurotten. Die Flamme war hitzig und im Nu war jeder Rand von Ungraserl befreit.

Gegen seinen vorgeschriebenen Arbeitsauftrag wollte er auch noch gleich den Bürgermeister-Schimpfhauser-Weg säubern. Doch da machte die Flamme nicht mehr mit, bog links in den Anton-Bruckner-Ring ein und versteckte sich in Emmis Zierhecke.

Die Hecke brennt drauf lichterloh
doch d'Feierwehr war a glei do.

2. Der Wasserwerker am Kirchplatz:

Ein echter Werner geht net unter! Nach dieser Devise hat der Schos immer gearbeitet und die Hydranten bemuttert und verdreht bis zu dem Tag, an dem er an der Mariensäule dem Domhydranten seine verdienten Streicheleinheiten zukommen lassen wollte. Weil die wenigen Veilchen schon müde die Köpfe hängen ließen, drehte er kurzentschlossen am Rädchen und schon stand Maria auf der Säule bis zu den Knöcheln im Wasser.

Seit Ostern hingen d'Pflanzerl do wie krank,
dann hat's gepritschelt – Gott sei Dank!

3. Der oberste Ideenwerker im Rathaus:

Diese zwei Vorfälle nahm sich unser Rathausboß zum Anlaß, die zwei Werker, den nassen und den heißen, in seine heiligen Hallen abzuordnen.

Er zog daraus die Konsequenz:
Zwar konnte er die zwei nicht loben
und hat sie nicht auf's Schild gehoben.
"Ich will hier keine Haare spalten,
ihr habt euch nicht konform verhalten!
Dem Bauhof ist nur dann genützt,
wenn einer zünd't, der andre spritzt!"



Stein des Anstoßes

Stein oder Nicht-Stein, das ist hier die Frage
so sieht sie aus, die besch...eidene Lage.

Beim Pflaster gibt es Spalt an Spalt,
da lob'n ma uns den grau'n Asphalt.

Historie hin, Historie her,
wenn man verliert dabei s'Gehör.

Und was als nächstes dazu kommt,
daß das Pflaster den holden Damen nicht frommt.

Für Stöcklschuhe und Pfenningabsätz'
sind diese Kopfsteine mehr als wia 'letz'.

Die Lasterer mit ihrem Holter die Polter
sind nachts für die Anlieger mehr als 'ne Folter.

Die betroffenen Bürger läßt das nicht kalt,
sie fordern die Straße mit Flüsterasphalt.

Soll sich das alles nicht verwirklichen lassen,
leiten wir Lasterer über d'Madauer Straß'n.

Denn über Kühnham wird des wohl nix wer'n,
weil die das draußt sich genau a so wehrn.

Doch was soll denn des ganze Geschrei,
in 100 Jahren ist alles vorbei.

Aus der Bürgerversammlung:

Antrag vom ersten Kerzenhausl:

"Während sich andere über die dauernde
Ausleuchtung der Schlafzimmer und die
Störung des normalen Liebeslebens be-
klagen, stelle ich, der erste Kerzenhausl,
folgendes Ultimatum: wenn nicht bis
zum Stefi-Tag die Höllstiege taghell
Tag und Nacht beleuchtet wird, dann
kannst mi Du, Bürgermeister,....
bucklkraxn hoamtrog'n, weil's mi dort
mit dera saumassigen sparsamen Funsel-
beleuchtung alleweil, wenn i niachtern
bin, schmeißt."

Orchideen von Roswitha
sind so gut wie 'ne Ciquita



SELBSTJUSTIZ

Endlich einer, der nicht schreit nach dem Staat
der Hirn und Initiative hat.
Wer geht denn vor nach Politessenart?
W e r schon? ! der clevere Bitterzart!!

"SIE PARKEN HIER VERBOTSWIDRIG AUF EINEM PRIVATPARKPLATZ!"

Dieses Verbot gilt für alle Fremdfahrzeuge ohne Ausnahme,
auch an Sonn- u. Feiertagen sowie allen Abenden u. Nächten,
da wir zu diesen Zeiten unseren Privatparkplatz für unser
Haus- u. Geschäftsfahrzeuge selbst benötigen !!!

"AUF UNSEREM PRIVATPARKPLATZ DÜRFEN NUR KUNDEN UNSERES
SCHUHHAUSES PARKEN, SOLANGE DEREN AUFENTHALT IN UNSEREM
HAUSE ERFÖRDERLICH IST U. IST DAHER FÜR DIESE FREIZUHAL-
TEN !" (AUCH AUSSERHALB DER ÜBLICHEN GESCHÄFTSZEITEN !)

Aus diesen Gründen ist unser Privatparkplatz deutlich u.
unmißverständlich gekennzeichnet !!!

In Zukunft parken Sie Ihren fahrbaren Untersatz nur auf
öffentlichen Parkplätzen, ansonsten könnte Sie Ihr wider-
rechtliches parken teuer zu stehen kommen u. steht in
keiner Relation zu Ihrem Nutzen !

"SOLLTEN SIE SICH IN ZUKUNFT TROTZDEM ÜBER O.G. VORSCHRIF-
TEN HINWEGSETZEN, MÜSSEN SIE MIT EINER ANZEIGE U. ZIVIL-
KLAGE WEGEN GESCHÄFTSSCHÄDIGUNG U. HAUSFRIEDENSBRUCH
RECHNEN !"

Ihre Fahrzeugnummer, Tag u. Uhrzeit wurde sicherheitshalb
notiert !!!

DER HAUSEIGENTÜMER!

Ihr Politessen braucht euch hier nicht rumzutreiben
denn Strafmandate kann ich wirklich selber schreiben
und sollte einer 's Parken dann trotz alledem nochmal probieren
werd' ich denselln zur Strafe nicht einmal mehr ignorieren!

Mir kommt keiner aus auf Dauer
denn ich liege auf der Lauer!

Trauriger Vergleich

am MARKTECK

am GOLDBERG

Cafe 'Bane'

des Schreinermeisters 'Staudenvilla'

kein Vormittagscafe

kein Parkplatz

kein Mittagscafe

kein Wendeplatz

kein Nachmittagscafe

kein Nistplatz

kein Nachtcafe

kein Pieselplatz

bald überhaupt kein Kaffee mehr

bald überhaupt kein Platz mehr,
weil geschütztes Biotop mit Wild-
kräutersamenbank

Ausflug mit Hindernissen

"I gfrei mi scho narrisch,
des wird sicher schee,
mia machma an Ausflug
nach Waging am See!"

So hört ma d'Frau Rinder
im Ladn drin vazähln:

"die Dirndl, die derfn
dabei a net fehl'n;
der Valtlbauer Franz
und sei Fannerl fahrn mit -
is des nit wunderbar?
Moanan Sie nit ?!"

So berichtet d'Frau Rinder
weiter voll Freid
und glei nächstn Sonntag
da war's dann soweit.

Gegn Mittag, wia ausgemacht,
woar d'Abfahrt geplant,
der Franz und d'Frau Fannerl
die warn glei beinand,
wias aber dann zum Rinder hi'kemma,
da gibt es bei dene a mordsgroß Dilemma:

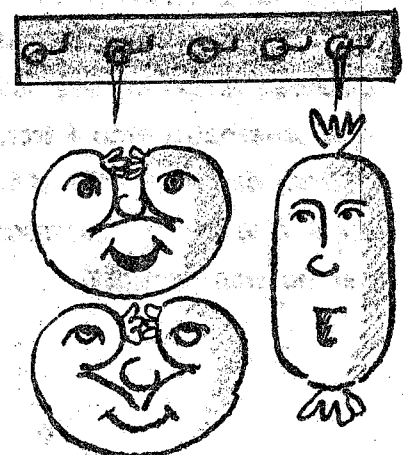
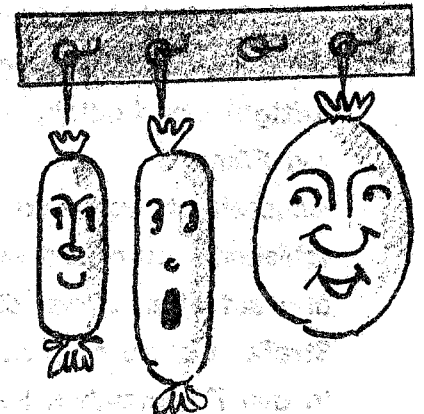
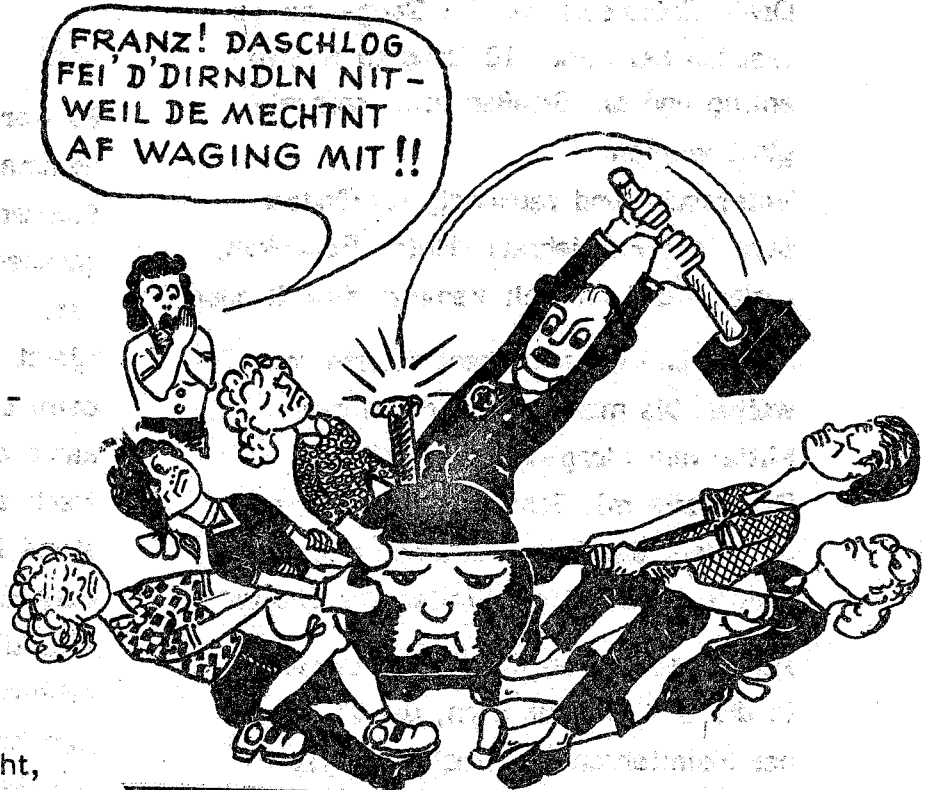
Im Dampftopf drin, is des nit a Gscher,
da wa des guat Gulasch, nur er gibts nit her.
Der Deckl, der laßt si' ums Varrecka nit lupfn,
da hilft koa guats Zuredn, koa Ziahgn und koa Zupfn.

Der Valtlbau Franz moant: "Schaun maramal!"
holt an Trumm Moabl und packts brachial -

a Schlag mit'm Hamma, nur kurz war der Kampf,
der Deckl hat nachgeb'n und raus is der Dampf.

G'essn hams ganz schnell, der Ausflug war zünftig,
doch is dersell Dampftopf arbeitslos künftig.

"Mia könnan do nit", hat d'Rinderin gschohn,
"a jedesmoi den Sanitäts-Notdienst holn -
weil der Sch...deckl "- hat sie weitergjammert,
"scheinbar nur aufgeht, wenn der anihammert!"



Neues Asylantenwohnheim ?

Im Tennishäusl war gerade die Heilige-Drei-Königsfeier voll im Gange, als es draußen bei minus 10 Grad zu regnen anfang und die Straßen ar.... spiegelglatt wurden.

Vollmundig und radkundig verkündete Sepp, der Fahrlehrer: "Keine Bedenken, i bin ja do! Mit mir kemmts allweil hoam!"

Heiter und unbekümmert feierte man weiter, bis man schließlich in der Mitte vom Morgengrauen aufbrach: Rosemarie mit Sohn, Parringer-Biberger-Clan, die Fülbertinischen mit Anhang und das Single Walter der Greile.

Alle rutschten an die Bordsteine und in die Gräben, nur Sepp, der allen das Heimfahren versprochen hatte, konnte wieder einmal nicht, weil sein Auto am Boden angefroren war.

"Wißt's was? Jetzt kemmts ihr alle mit mir, denn mia hamma no an luftig'n Dachbod'n", meinte Petra von Fülbert.

Angeheitert, schwankend, rutschend, schiebend, bremsend erreichten sie alle auf allen vieren die Griesbacher Straße, wo sie sich alle gerade noch in den Fülbertschen Ausgang einhanteln konnten.

Ilona hätte leicht in ihren Wigwam rutschen können, aber aus moralischen Gründen entschloß sie sich, zwischen den unverheirateten Pärchen Wache zu halten, damit bei der Kälte und Glätte nicht alle zweit zammuschlafen und net no was passiert.

Ja verreck !!

Es war zu jener Zeit, als Anfang des Sommers Franz von der Leitn beim Stockschießn die 'Tauben' nicht mehr gesehen, aber immer wieder getroffen hat.

"Jetzt derfst aber zum Bauer Max beim Lessl gehn!" meinten seine Klubkameraden.

Nach eingehender Computerdiagnose stand fest, daß er keine Brille, sondern Einlagen in die Schuhe braucht, weil die Hühneraugen schon teilweise erblindet waren. Und sofort wurde ihm ein Rezept zur Vorlage beim ortsbekannten Heilorthopäden ausgestellt.

Danach konnten seine Hühneraugen wieder sehen, aber nicht mehr gehen.

Die Diagnose stellte unser Sportmediziner Willi, löste sofort das Problem und führte die Heilung herbei, als er die ausgebauchten schwangeren Schuhe sah: "Ja, Franz, Du hast zwar die Einlagen richtig drin, aber die Schuhe verkehrt angezogen!"

Kürzlich bekam der Willi einen Dankesorden denn Vizemeister ist der Franz geworden. Beim Schießen auf der Eisstockbahn ist er jetzt immer vorne dran.

Kleinanzeige:

Auas - Reisen

Herrgott preisen

RADSPORT - SONDERBERICHT

Vier weibliche Mitglieder des MFRVe.V (Münsterer-Freizeit-Radsport-Verein) bzw. die bekannten Amazonas Resch Lieserl, Mayerhofer Mathild, Wagner Annelies und Schalk Roserl setzten sich eines schönen Tages - wie schon des öfteren - auf ihre Zweirad-Muskelsportmaschinen der Marke "ZWERGS-
DER - ACKER", um auf dem beliebten internationalen Inn-Radwanderweg ihre momentane Fitness zu testen.

Bei einem ihrer Intervall-Zwischenspurts in der Nähe des Eringer Stausees rief plötzlich die Annelies mit einem enthusiastisch-frenetischen Guttural-Unterton ganz spontan: "He! Schaughts amo do umi, was des für a scheens Vögelparadies is!!!"

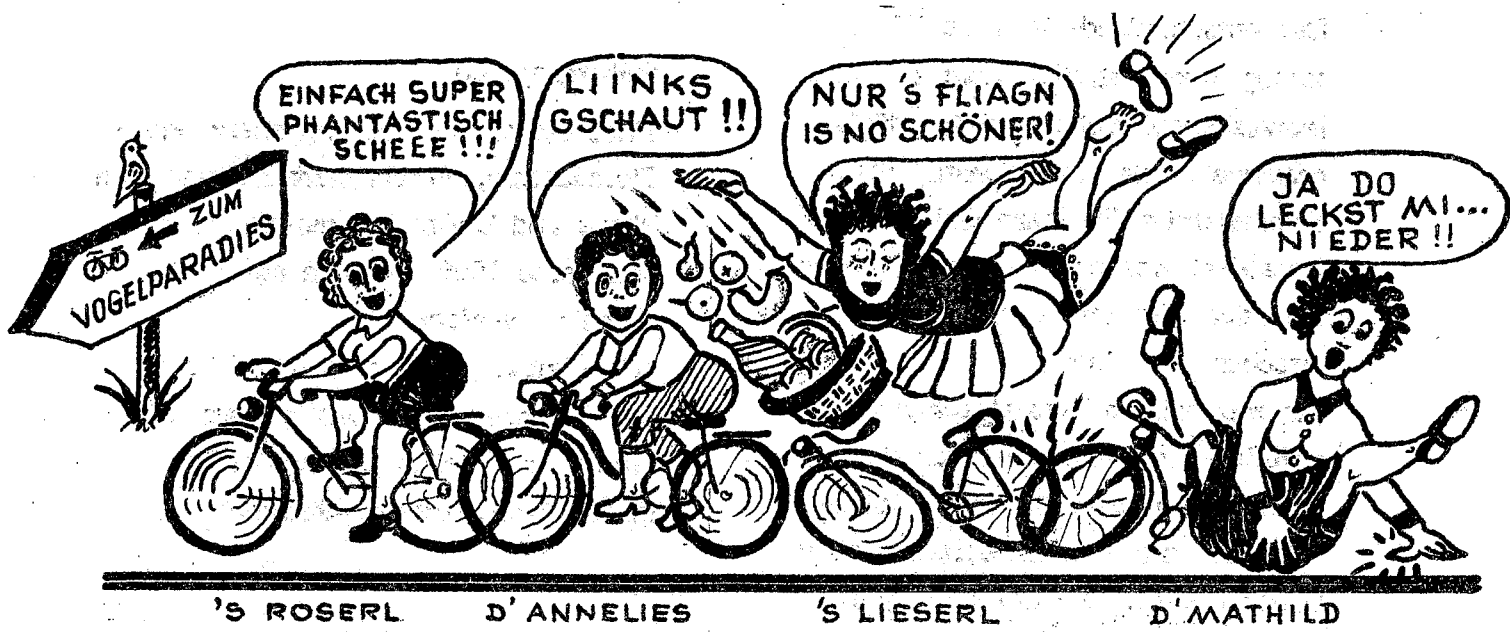
Da auch die anderen Damen recht naturverbunden denken, gingen daraufhin ihre Köpfe wie auf ein Kommando gleichzeitig ruckartig nach links und schon war's passiert:

Zwischen Lieserl und Mathild kam es zu einer heftigen Karambolage mit dem schmerzlichen Ergebnis: Eine der beiden Radsport-Asse hatte sich die Nase, einen Ellbogen, beide Kniehauben, sowie mehrere Hand- und Zehenknöchel zerschunden, die andere zum Glück nur einen Daumen lädiert.

Daß aber der Brotzeitzeeger bei dieser Havarie zerbrochen ist und die Fressalien ungenießbar im Straßengraben lagen, das hat allen am meisten 'gstunga'.

So saßen sie am Straßenrand, ziemlich erledigt und Annelies hörte dann folgende 'Predigt':
Du hast die ganze Schuld an dem und
oans is sicher gwiß,
iatz schauh ma ganz schee old aus do
im Vögelparadies!

tirilirilu



Neues aus dem Bankwesen

Was Asbach für das Nationalmuseum, das wird jetzt die neue Volksbank für die Münchner Börse.

Wie vom scheidenden Direktor Albert zu erfahren war, der für die Schaffung der neuen Volksbank federführend war, waren nach Fertigstellung der Amtsräume drei Tische und Stühle zu viel im Schalterraum.

Die Vermutung, daß diese Ecke nur zum Brotzeitmachen für das Personal eingerichtet worden war, hat sich zwischenzeitlich zerschlagen, weil eine entscheidende Idee in Alberts Hinterkopf reifte: eine Zweigstelle der Nationalen Münchner Börse muß her.

Bei diesem geistigen Höhenflug wurde den Angestellten Angst und Bange und dem geistigen Urheber schwindelig.

Letztlich bekam der Landrat Hansi, nachdem die Sparkasse Albert mit seinen Plänen verschiagelt hatte, Wind von der Sache und der Entschluß stand fest: "So nicht! Und obendrein ham ma in Passau a koa Börse!"

Der entscheidende Kompromißvorschlag stand letztlich fest: alle drei leerstehenden Schalterplätze dürfen probeweise bis zum Dienstag als Sammelstelle für leere Geldbörsen installiert werden. Am Aschermittwoch darf dort das traditionelle Geldbeutelwaschen stattfinden.

Ein mit original Kesselbachwasser gefüllter Container wird von der Gemeinde aufgestellt, damit letztlich auch die Rathausregierung einen Beitrag und ihren Senf dazu gibt.

Leere Geldbeutel gibt's ja genug.

Vielleicht kommt die Idee zum Zug, die Volksbank hierorts zu verpflichten, Museumsräume zu errichten, für Geldbeutel, denen d' Seele fehlt. Der Bank bleibt dann das Eintrittsgeld.

\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$

Überrumpelt

Auf die feine englische Ministerer Art

Der Präsident des Heimatvereins:

"Wir unterbrechen jetzt die Generalversammlung, weil das Spanferkel, das ich gestiftet habe, jetzt fertig ist. Ich hob's Fakerl gestiftet, und Sie, Frau 2. Präsidentin, übernehmen, tat i sog'n, selbstverständlich die Getränke!"

Doch wie sie gerade dabei war zu nicken, wurde die begeisterte Zustimmung von einigen Mitgliedern schamlos mißgedeutet und die Generalversammlung flüssig erst im Morgengrauen beendet.

.....

Selbstgespräch

eines Ökonomierates und anerkannten Tierzüchters, als die Wirbelstürmereien Wibke und Vivian bei der Senftl-Kapelle eine 1000 klaftrige deutsche Eiche umwarfen:

"Du bleibst jetzt da so lange liegen, bist'd schwarz bist, wia damals der Stamm auf mei'm Ökonomieareal in der Franz-Gerauer-Straßn."

Gesucht

werden vier E r s a t z s c h a f k ö p f

wann: Donnerstag

wo: Pattenham

für

G U R K Y (Dirlinger Georg)

L E B B Y (Lebmann Bert Junior)

D I D I (Eder Franz)

W O L F I (Hartwig Wolfgang)

W A R U M ?

Der GURKY muaß öfter nächtens pikier'n
auch Fleischfresserpflanzen tuat er dressier'n.

Der LEBBY ist viel als Reporter vor Ort
und deshalb sowieso nächtelang fort.

An DIDI, dem macht's Koch'n viel Spaß,
wenn er kocht, dann schmeckt des meist'ns recht raß,
und WOLFI, der Rauschlberg-Hausgentlemen
mag zum Kartl'n nur mit die andern drei geh'N!

=====

NEUERUNGEN aus dem VEREINSLEBEN



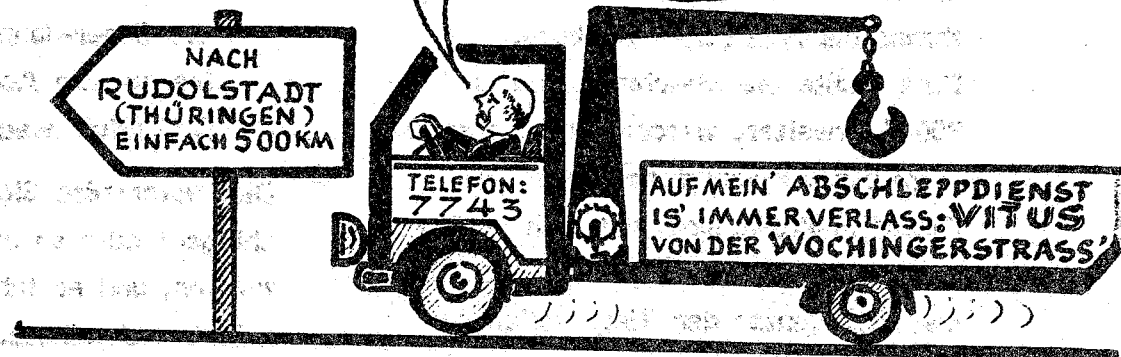
V O R H E R



N A C H H E R

denn Tiere sind doch auch nur MENSCHEN

Vitus im Glück



Odyssee eines gickerl-gelben BMW

Weil es kurz vor Weihnachten war, schenkte Armin vom Käseberg seinem Bruderherz Vitus vom Schinterweg einen fast nigelnagelneuen Audi.

Darauf faßte Vitus sich ein Herz und schenkte sein kanariengickerl-gelbes 520 Sportkabriolett der Fa. Baier & Familie.

Nachdem Franz seinen Hochdruckreiniger ansetzte, kam unter dem Dreck eine fast neue rostfreie Limousine zum Vorschein. Franz war so überwältigt, daß er dieses Geschenk nicht annehmen konnte und seine Gattin dieses für einige wenige 100 000 Kleckerlpfennige sofort weiterverschenkte, weit weg an den geschäftsführenden Stadtdirektor von Rudolstadt in Thüringen.

Weil dieser mit dem high-tech Wagen so zufrieden war, gab er ihn unentgeltlich unter der Hand an einen Nachtwächter, den Freund seiner Frau, weiter. Doch das war noch nicht das Ende: dieser verschenkte ihn an einen jugendlichen Liebhaber, der das komotte Auto bei einer stürmischen Liebesnacht schließlich zu Schrott fuhr.

Am Tag der Empfängnis erhielt Vitus der Leebemann, einen eingeschriebenen eiligen Ossi-Rohr-Luftpostbrief samt Rückschein mit der Aufforderung, bis zum 12.12. mittags 12 Uhr die von ihm hinterlassene Schrottlaube abzuholen und zu entsorgen.

Damit war der schwarze Peter wieder im Schinterweg. Schlagfertig schlug die Baierin, als Vitus bei ihr monierte, das hauseigene BGB auf und stellte fest, daß keiner schuld ist, weil drin stand:

"G'schenkt und g'schenkt und nomoi g'schenkt, da hat ma niamals nia oan g'hängt! (§§ 677)

Da kimmt ma schließlich in den Sinn, des gleich steht in der Bibel drin" (Psalm 662)

Verliebe dich oft
verlobe dich selten
heirate nie
und springst du mal zufällig auf die Seite,
beobachte den Verkehr,
sonst kommst du unter die Räder!

Oh Heimatland....

Gleich über der Pattenhamer Siedlung
thront die Putz'sche Trutzburg.
Dort mußte die Maschinenhalle um
900 % erweitert werden, und die ange-
heiratete Verwandtschaft, weil sie
Diebstahl-Profis sind, hat sich in den
Kopf gesetzt, das Brauchtum auch dies-
mal nicht unter den Tisch fallen zu
lassen.

Als der first-liche Teil gebraucht
wurde, herrschte beim Bauherrn und
auf der Baustelle rege Betriebsamkeit
und eitel Freude.

Als dann gegen Abend einer vom Voraus-
kommando mit der frohen Kunde auf
dem Hof ankam, weil nach den vielen
Halte-Tank-Stellen und Zwischenstops
jetzt endgültig das 'Diesel' ausgegangen
war, war Sigi auf dem einen Dieselohr
völlig taub und meinte: "Ja freili, s'Bier
werd' i eahna a no entgeg'ntrog'n.
Des war a glatt zum 'Kopp'n'. Da
reiß i mit mei'm bärenstärkn John Deere
den g'stohlne First glei über'n Berg
aufi, damit eahna s'Firststehl'n vageht,
zumindest für des Jahrtausend":

Garagentüre aufgerissen,
den Jonny sofort angeschmissen,
nach Pattenham glei obigrennt,
dabei hat er sich aber brennt!

Mit einem Kaibistrick und einer Schoaber-
kett'n hatte er den leichten Fergusson
gleich o'moascht. Doch die Profidiebe
traten auf alle Bremsen und zogen
sämtliche Register ihrer Kunst.

Trägst du von City-Schuh Sandalen
springst du rum wie die Vandalen.

Wie sollte es denn anders sein,
der Super-Jonny grub sich ein,
bis auf die Achs_ tief in die Erde,
Da halfen weder Ochs noch Pferde.

Dies veranlaßte Sigi, 'Götz von Berli-
chingen' oder so etwas ähnliches aus-
zurufen, und er fuhr nicht gerade be-
glückt nach Hause.

Nachdem dann um 17 Uhr pünktlich
die Baustelle verlassen wurde und die
Arbeiter heimgegangen waren, hob
die Profibande selbst den First des
Anstoßes an seinen vorgesehenen Platz
und begossen ihn mit dem mitgebrach-
ten Dieseldieselkraftstoff bis weit nach
Mitternacht, und das, obwohl das Bau-
verhinderungsamt in Passau ein schwar-
zes Firstbier niemals nie nicht zulassen
würde.

... Sigi nachts an Dich gedacht
sind wir um uns'ren Schlaf gebracht
O Gott, o Gott, Du Land der Bayern
derf ma denn nimmer Firstbier feiern?
(völlig frei nach Heinrich Heine)

Märchenhaft

I hob jetzt scho des dritte Haus,
und damit is no lang net aus.

An Brunner Hans sei Liegenschaft,
die hätt' i a no gern aufkauft.

Beim Rathaus, diese Altmobilien,
die bau i um für zehn Familien.

Früher hat's der Tenschert g'macht,
wenn i net wär', dann gute Nacht!
Is bloß gut, daß niemand weiß,
daß ich Hermann Lackner heiß.

Biberger & Biberger

1. Fall

Elektro Biberger Junior programmiert den Videorecorder mit einer Sendung des Telekollegs zu einem mathematischen Thema.

Und weil das Thema so wichtig war, schrieb er einen Zettel für seinen Papa, nichts mehr an der Einstellung zu ändern.

Am nächsten Tag begann der Bub laut mit seinen Studien, und plötzlich wurden er und der Fernseher schlagartig ganz still.

"Heit spurt er aber, heit is er ganz bei der Lernerei dabei", meinte Mutter Gerti.

Nach einer halben Stunde kam ihr aber ein Verdacht, weil ihr Sohn noch nie so lange und so fleißig gelernt hat und schaute nach: auf der Mattscheibe lief ein Soft-Porno bester Art, daß der Bildschirm geradezu süßig tropfte. Des Rätsels Lösung lag klar auf der Hand:

Vater Burschi führt ein Doppelleben, scheinheilig bis 23 Uhr im Bett neben seiner Mami und dann auf leisen Sohlen auf zum RTL und Sat 1 zum 'Volksbildungsprogramm'.

2. Fall

Der Roman'sche Schulbiberger nahm sich wieder einmal eine Fleißarbeit, den neuen Schulcomputer zur Programmierung mit nach Hause.

Nach der letzten Instruktion vom Hauptschulhaus! ging's ab nach Birnbach.

Am nächsten Tag brachte der Schulboß

Damit wurde Gerti vieles schlagartig klar, besonders, woher Burschi seine neuen Techniken hat, aber nicht anwendet.

Nur der Junior hat daraus wirklich gelernt und mathematische Kenntnis daraus gewonnen: $1 + 1 = 6$.

Der eine schaut sich's an und wird entdeckt,

der andre die Videos im Schuhkastl versteckt.

Wer solch Verstecke will benützen, soll aber die Schuh' dann selber putzen.



zerknirscht das Gerät zurück mit der Bemerkung: "Der is ja hi, der geht ja garnet!"

Der Wartungsdienst stellte die Funktionsfähigkeit fest, kassierte ab und verschwand wieder.

Am Abend vollzog sich die gleiche

Prozedur und mit dem gleichen negativen Ergebnis.

Voller Ärger rief Roman den Wartungsdienst aus dem Bett: "I ko doch net so bled sei, der Computer geht net!"

Freudestrahlend kam der Reparaturservice in die Birnbacher Wohnung, hob den Stecker auf und fragte: "Wo ist denn die nächste Steckdose?", steckte ein und das neue Programm war perfekt auf dem Bildschirm.

Z I P F E R L hin und Z I P F E R L her

Einsam saß er, der Bane, an einem trüben Novembertag am Inn und war froh, daß kein Fisch anbiß und ihn in seiner Ruhe störte.

Doch das änderte sich urplötzlich, als ein flotter schlanker Jüngling in seinen Blickwinkel trat, angetan mit einem supergeilen prallen Gummihoserl.

Da dem Bane der Hintern schon in Grundeis übergegangen war, meinte er in seiner charmant vornehmen diplomatischen Art: "He, du, geh außé aus dem Wasser, sonst g'friert dir no dei Zipferl ei!"

Da dreht sich 'dersell' um, und eine Petrijüngerin meinte trocken:

"Des geht die nix o, weil i koa Zipferl net ho."

So gut war der Bane ja wirklich no nie, sondern nur in der Osterhasi- und Nikolausi-Anatomie.

Woher soll er's auch wissen - und des is ja der Gipfel - seine Schoko-Modelle ham ja hinten und vorn koane Zipfel.

Was wir hier nicht recht gern verkünden:

Ist Birnbach wirklich so weit hinten?

Sie ham an Strom und a vui Steckta, doch muaß ma's wirkli erst aufwecka, was der Artikel hier bezweckt:

Ein Steckta g'hört halt einig'steckt!

Durchschaut!

Unter großem Aufwand mit vorgehaltener Hand traute sich die AH-Mannschaft, das Latschenbauer-Syndrom beim letzten Sportlerball öffentlich auf's Parkett zu legen und die Wahrheit ans Licht zu ziehen: Bayerische Selbstverarschung, Latschenbauer-Depperl-Mentalität, Witze unter der Gürtellinie vom Nabel bis zum Haaransatz und spärlich inhaltliche Verformungen fast bis zum sechsten Gebot:

Diese Parodie zog weite Kreise beim Publikum und zeigte sich als Pferdefuß, der urplötzlich ausschlug. Beim letzten Auftritt ernteten die AH-Künstler lebhaften Beifall, aber auch giftige, vernichtende Blicke vom Latschenbauer-Ensemble-Boß, und den hochverdienten Narrhalla-Orden konnten sie sich an den Nagel hängen.

Eines wissen wir gewiß, daß dies a ewige Brautschau is, denn mit dieser Knickrigkeit, feit's ja dengerscht himmiweit.

Bissiges

Völlig falsch verstanden wurde die Seehofersche Gesundheitssparreform. Kaum war diese verkündet, warfen schon die meisten am toud'n Hirtst die Zähne ab und stürmten die Zahnarztpraxen. Doch als sie erfuhren, daß nur die Privaten ihre Hauer erstattet bekommen, ging das große Suchen an:

1. Fall:

So hat Erwin von Huber nach einer Betriebsfeier im Ü-Werk im Holzwurm bis 23 Uhr weitergefeiert. Nach längerem Zechen stand im Klo eine Übergabe an und fürsorglich legte er seine Zähnt auf das Klofensterbankl.

Von da ging er gleich wieder in der früh in die Arbeit, nachdem ihn der Rathauswirt humanerweise obig'weist hat. Als die Brotzeit anstand, bemerkte er erst, daß er am Zahnfleisch daherkam. Alle von der Firma steigerten sich so in die Suchaktion ein, daß sie die gleichen Kopfweh bekamen wie er. Gegen Arbeitsende verzog sich der Holzwurmsmog und ein Urschrei beruhigte alle: "Jetzt woab i's wieder! Meine Zähnt lieg'n auf'm Holzwurmklofensterbankl!"

Das war ein Grund zur neuen Feier,
Denn neue Zähnt war'n narrisch teier!

2. Fall:

Als der Meier Sepp den letzten Stopsel beim Stopsel-Club versteigern und keiner mehr ihn haben wollte, warf ein emotionalgeladener Adrenalinstoß sein Gebiß aus der Mundhöhle, und vor lauter schenant, damit es keiner sieht, spitzelte er mit einem gekonnten AH-Schuß seine Beißerlein unter die Sitzbank. 'Des is endli a günstige Gelegenheit, daß i neie von der Kasse krieg', dachte er sich. Erst nachdem er seine Selbstbeteiligungskosten erfuhr, holte er reumütig nach drei Tagen seine leicht angegrabelten dritten Milchzähne wieder unter der Bank hervor.

3. Fall:

Bei seiner vorletzten Lustbarkeit verlor Walter vom Hundsanger vor lauter 'Moanst aus is' seine Rentner-Schrefler. Als bekannter Frühaufsteher klagte er jedem sein Leid einer und einer, bis er endlich auf seinen Intimus

Wagner Sepp die letzte große Hoffnung setzte. Das Ergebnis war niederschmetternd. Beim Kreil fragt er schließlich, ^{ob} dieser einige Weisheitszähne für

ihn übrig hätte, doch auch dieses Ergebnis war negativ. In seiner Not erwog er, ob er sich nicht mit dem Hopfinger Franz in



ACHTUNG!
ACHTUNG!
WER HAT DEM
SAGER WALTER
SEINE ALT'N
ZÄHN LAUFA
G'SEHGN??

Verbindung setzen sollte.

Zur Tröstung schaute er bei seiner
Duzfreundin in der Norbert-Steger-
Straße vorbei, wo dann seine lieben
Kleinen griffbereit neben dem Bett
lagen.



Hier kannst du ruhig
darauf wetten
da geht es nicht um
die DIÄTEN!



ZUCKER für den Radi
für'n Pfannakuacha 's S A L Z
d'Bäurin draußt beim 'K Ö C K N'
die macht des jedenfalls.

Da muaß ma sich scho' frag'n:

Is sie vielleicht betrübt ---?

oder gar des Gegenteil:

Is s'unsterblich verliebt??

Iatz fehlt nur mehr der P F E F F E R

dann wissat ma's ganz g'wiß

daß d'L O R E scho beizeit'n

voll' Frühlingsg'fühle is'!!!!

Guter Rat

Wenn Sie Notariatskosten für ein erstandenes
Grundstück sparen wollen, machen Sie es
doch wie ein Köblarner Bürger: Mache
Köblinger Hufnägeln mit Köpfen und das
Geschäft per Handschlag.

Sie haben dann das Vergnügen, Ihr Grund-
stück öffentlich zu ersteigern.

ERTAPPT !

MÜLL - TONNEN - NASSAUER

Anscheinend muß dem Dombeck über Nacht etwas eingefallen sein, wobei eine kleine Menge Bauschutt anfiel.

Dann überlegte er, wohin er das Material bringen könnte, doch in der Flugmulde wäre es sofort aufgefallen, hätte seine ästhetische Hinterfront total verschandelt und unter der Flugmuldenbruck war überhaupt kein PLatz mehr.

Und wie er so nachdenklich über den Kirchplatz schlenderte und rechts und links schaute, stach ihm des Prälaten Mülltonne in die Augen.

Mit der leisen Bemerkung: "Der hätt' si a scho längst a größerne o'schaffa könnn", war diese gleich voll, und vor lauter Begeisterung beglückte er alle Tonnen rund um den Kirchplatz.

Und dann kam die Überraschung.

Die Müllwerker haben sich gewundert, welche schwere Sünden der Prälat hier wohl abfahren läßt, hoben den Deckel und sahen den Bauschutt

--- und ließen pflichtgemäß die Tonne ungeleert stehen.



Als die Pfarrerköchin die 'leere' Tonne abholen wollte, verlor sie zuerst ihr Gleichgewicht und dann ihre Gutmütigkeit.

Weißer Mehltafferer Richtung Dombackerei brachten sie auf die heiße weiße Spur.

Ein freundlicher nachbarschaftlicher Telefondialog überzeugte Hans, sämtliche Tonnen zu rekultivieren und zu entsorgen.

Jetzt wird es wohl bis zum Jahre 2050 dauern, bis er alles schäufert- und zitzerlweise über seine eigene Mülltonne entsorgen kann, wenn eahmet bis dahin no mehra eifallt.

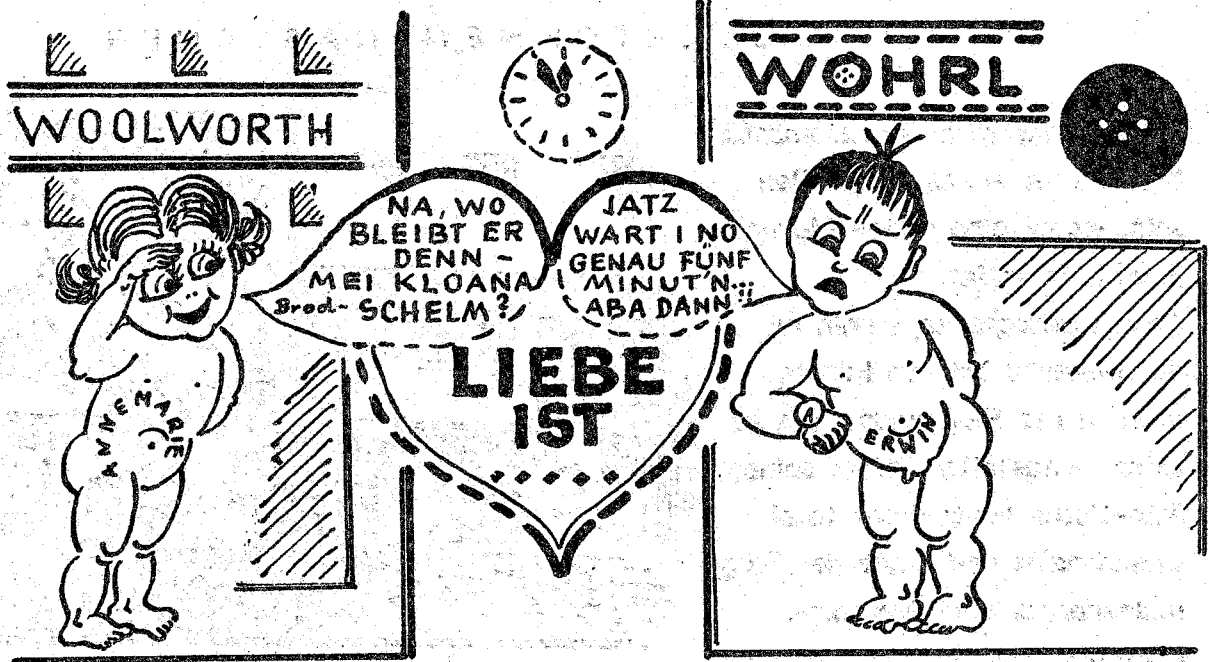
Nur für Eingeweihte

Als ehem. HLS - Schüler, Abt. Tierversorgung, betreibe ich schon seit vielen Jahren illegal eine Kaninchen- und Osterhasen-Besamungsstation.

Jeder, der eine müde, verängstigte Häsin hat, wende sich vertrauensvoll an mich und meinen flotten Rammler, der so richtig Dampf unter dem Hintern machen kann. Treffpunkt ist jeweils bei Vollmond am Ostflügel des früheren Räte-, jetzt Gerätehaus der Höheren Landbauschule.

Ihr Lohn - Rammler - Vermittler

Minkler Wartin



WENN
SIE STUNDENLANG
 GEDULDIG AUF EAHM BEIM
WOOLWORTH

UND
ER NO LÄNGER UNGE-
 DULDIG AUF SIE BEIM
WÖHRL WORT' !!!

Vier Mann in einem Boot

Der Sperk, der Meier, Berger, Kaiser
 vor Freude schrien sie sich heiser
 bei einer Bootsfahrt auf dem Inn
 als Barrasgäste war'n sie drin.
 Der Meier Sepp blieb häng' im Lattenrost,
 des hat eahm glei a Zeha kost.
 Der Sperk Max schreit drauf flott 'juche'
 und haut sich a gleich ab an Zeh.
 Dazu hat er a Paddel g'numma:
 des war fast wia a Zirkusnummer.
 Beruhigt ham sich bald die beiden,
 da mußten gleich zwei andre leiden:
 Der Berger Sepp und Pfarrer Kaiser
 wurden plötzlich immer leiser.

Am Bankl sand de zwoa rumg'ruckt,
 weil d'Blas'n hat's scho so stark druckt.
 Bevor's recht warm in d'Hosn rieselt,
 hat nur der Berger Sepp ins Wasser pieselt.
 Der andre Sepp hat si net traut,
 bei seiner Stellung is leicht g'schaut.
 Der Pattenhamer schifft nach links
 wenn's niemand gsehn hätt, ja dann ging's.
 Der Saubär wurde dabei gsehn,
 drum muaß er jetzt vor'm Kadi stehn.
 Justitia sah daraufhin rot:
 bis Passau ist der Inn jetzt tot.
 Zum Schluß hört man den Richter sagen:
 "Das nächstmal muß er Pampers tragen."

Nouvelle cuisine

Martl, der als Pensionist
a recht a guter Hausmann ist,
setzt sich unlängst in den Sinn:
Heute gibt's 'Nouvelle cuisine'!
Ohne 'Hott' und ohne 'Hütt'
fängt er an gleich in der Früh:
Arbeit gibt es ja genuch,
wenn sich ansagt ein Besuch.
Ein Menü sehr delikat
er sich auserkoren hat.
Man sieht ihn beim Kochbuchbüffeln:
Auberginen? Schnecken? Trüffeln?
Tournedos a` la bordelaise
oder eine Bouillabaisse?
Doch dann liest er 'Coq au vin'
-just so steht's im Kochbuch drin -.
"Also, diese Gaumenfreude
gibt es bei den Luger's heute!"
Speck, Schalotten, Knoblauchzehen
findet er im Handumdrehen,
Champignons und Hühnerbrühe
hat er auch gleich ohne Mühe,
Petersilie, Lorbeerblatt
jeder in der Küche hat,
Butter, Salz und Thymian
kommen schließlich auch noch dran
vier Glas besten Conijak
(drei probiert er 'zack', 'zack', 'zack')
vom Bufett holt er herunter
eine Flasche Rotburgunder,
es probiert der Chefkoch Martl
auch davon ein großes Quartl.
"Hab ich alles?" denkt er nach,
dann geht er zum Tiefkühlfach,
denn dort liegen ja zwei Hähnchen
- 'COQ' nennt man die Vogelmannchen -
und das Wichtigste sind sie,
diese beiden 'Kickericki'.

Aber dann heißt es malochen,
stundenlang mit Inbrunst kochen:
Vorspeis, Hauptgang und Dessert,
wie es sich halt so gehört!

Doch der Rest ist schnell erzählt:
was den Martl heut noch quält,
ist, daß er sich - leicht ergraut -
beim Geflügel hat verschaut,
einen Gickerl und - was denn - ?
Eine alte 'S U P P N H E N N'
hat er in die Pfanne g'haut
und die Gäste, die hab'n g'kaut
denn die alte Henn' - o weh -
war ja wirklich mehr als zäh'!

Da macht es beim Martl 'klick',
er läd't ein den Surner Wigg,
auf daß der die 'edle' Speise
kosten möge und sie preise;
der ist da, eh daß man schaut,
setzt sich hin und beißt und kaut,
kommt dabei zu keinem G'spräch,
nach drei Stund' moant er dann frech:
"Coq au vin" - du olde Suppn'henn'
bist des Allerbeste, des i bisher kenn!"



Coq au vin
(Gickerl in Wein)



Olde Henn'



WASSER MARSCH !!

Die Kommandatur der Freiwilligen Feuerwehr Irching wollte ihren gestreßten Mitgliedern auch mal etwas Gutes tun und organisierte daher eine Busreise nach Krumau an der Moldau im böhmischen Nachbarland.

Dort hatte dann allerdings einer der Wehrmänner bereits gegen Mittag zuviel 'gelöscht' und anschließend aber das international bezeichnete WC nicht mehr ganz erreicht, was das vollbesetzte Restaurant auch ziemlich schnell über die Nasen mitbekam.

Daraufhin haben sich die Irchinger zuerst mal geschämt, dann aber den dermaßen besch.... FFW-Kameraden sofort aus dem Verkehr und damit aus dem Hotel gezogen, an den Strand der altehrwürdigen Moldau transportiert und auf das bekannte Kommando 'WASSER MARSCH!'

nicht etwa nur den Kopf, sondern auch gleich das genaue Gegenteil 'owigwaschn'.

Eine weitere Feuerwehrabordnung wurde schnellstens in die Innenstadt abkommandiert, um für den 'Verunglückten' Ersatzunterwäsche und vielleicht auch eine Hose zu organisieren.

Wegen der sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten war aber die Ausbeute mehr als dürftig.

Nur ein ausgedienter kommunistischer Damenslip und eine ausrangierte Militärhose konnte man an Land ziehen.

Aber gerade wegen dieser vorsintflutlichen Damenreizwäsche stellte sich dieser Selbstbeschmutzer dermaßen an, so daß man ihn mit roher Gewalt damit beglücken bzw. dahineinbringen konnte.

BEKANNTMACHUNG

ACHTUNG ! NEU !

Wir geben hiermit der gesamten Bevölkerung, im besonderen aber unserer verehrten gemütliche Konkurrenz untertänigst bekannt, kund und zu wissen, daß wir unseren bisherigen Zimmerstutzen Geschütz(t)en Verein mit Namen

FRISCH AUF

ab sofort nur mehr so nennen:

WILDSCHÜTZEN - KORPS

Unsere Schießherberge haben wir im gleichen Atemzug nach Pattentharn verlegt, weil ^{es} dort noch vielmehr Wild(e) gibt.

Zu obigem neuen Namen sind wir deshalb gekommen, weil sich in den Reihen unserer Mitgliedschaft kaum noch jemand befindet, der auch tatsächlich frisch auf ist. Mit dem neuen Namen möchten wir unseren Corpusanhängern einen Motivationsschubs geben. Um keine diplomatischen Verwicklungen zu provozieren, wird strengstens darauf hingewiesen, daß im angrenzenden Revier des Konkurrenzchefs Otto von Dirlingen nur gewildert und scharf geschossen werden darf, wenn er zufällig um d'Weg sein sollte, damit er sich von unserem Ausbildungsstand überzeugen kann.

Anmerkung der Redaktion:

Wir können schon jetzt vorausahnen, was Otto von Dirlingen beim Lesen dieser Bekanntmachung zu sagen haben wird, und zwar:

"Ja, da hört sich doch die 'GEMÜTLICHKEIT' auf !!"

Fortsetzung:

Dann wurden noch die 'gefärbten' Kleidungsstücke des Kackbruders hermetisch in einem PLastikbeutel und im Kofferraum verstaut, bevor es schließlich Richtung Heimat ging. Bei der Ankunft des Ausflugsbusses in Irching war auch die Gemahlin des Pechvogels zum Empfang gekommen und wurde ganz begeistert mit dem begeisterten Zuruf beglückt: " OIDE, aber heit geht's auf !!?" Wie er, derselbige das allerdings gemeint und sie, die Seinige,

dies aufgefaßt bzw. verdaut hat, ist nicht bekannt geworden, fest steht aber nur, daß er noch einmal mit dem Leben davon gekommen sein soll.

ZZZZZZZZZZZZZZ

Das soll auch nicht wahr sein...

daß der Latschenbauer-Sepp-Spieler Herbert 'wirklich so doof ist wie er spielt', wie ein Kurgast nach der Theateraufführung meinte.

Zweifelhaftes Vergnügen

Nach der dritten Werbekampagne über den Bayernpark in Reisbach machten die Enkel dem Wirts Max in Pattenham nachdrücklich klar: "Opa da müssen wir hin!"

Und weil er als berufsmäßiger Wirt nichts hören, nichts sehen und nichts sagen darf, hat er auch da wieder nur halb hingehört und mit "ja, ja morgen fahren wir" ging's Richtung Erholungszentrum Bayernpark.

Weil er schon immer ein strammer Katholik war, zockelte seine Kutsche automatisch Richtung Altötting.

Am vermeintlichen Ziel in Reischach war außer Feldern und Wiesen kein anderes Vergnügen in Sicht.

Nach längerer Fragerlei klärte ihn ein zugereister Reischacher auf:

"Wos, wo megst hin? Zum Bayernpark? Der is aber in Reisbach, des sand bloß no ca. 100 km umi. Da fährst am besten Richtung Pattenham, dann hint außi und über Arnstorf umi."

Und weil sich Max in Pattenham sowieso schon auskennt, fuhr er die verlängerte Abkürzung über Taubenschbach nach Dirneich. Bei der Ortsdurchfahrt in Gumpersdorf machte die Benzinleitung einen Schrei, dann war alles auch wirklich vorbei.

Es blieb der Wagen in Gumpersdorf liegen, für die Kinder gab's dann ein großes Vergnügen,

als der Eidam mit Bulldog und 'Heisei' kam und schleppte dann alles nach Pattenham.

Ällabätsch!

Obwohl der Rathauswirt schon lange nicht mehr zu Hause logiert, bekam Rosemarie trotzdem wieder Besuch, allerdings nicht mehr von ihm, sondern von einer noch höheren Instanz: zwei weiße Mäuse von der Feldgendarmerie standen eines Tages urplötzlich vor der Haustür und wollten ihr ein Verfahren wegen extremer Raserei aufdrängen.

Nachdem sie vehement und lautstark jede Schuld energisch von sich wies, sahen die zwei darin den Tatbestand des gedanklichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der größere von den zwei Geschwindigkeitstugendrichtern hielt ihr das corpus delicti, ein klitzekleines Beweisfoto vor die Nase, worauf sie in schallend lautes Lachen ausbrach:

Das ist ja meine Bettrivalin- die zweite Frau von meinem ersten Mo und damit geht mi all's nix o.

Er tut mir leid, und es mi g'freit, wenn er des Weiberleit net kennt.

Ällabätsch! Herr Präsident!



MEI' NAME IS HASE!

EUER EHREN

WIA SOLL DENN I WAS WISS'N?

(J BIN NÄMLI RECHT, G'RISS'N!)



SPRUCH des TAGES

Whisky schützt vor Schlangenbissen,
 drum sollst Du ihn niemals missen,
 im Schlafzimmer mußt Du ihn haben,
 da g'hört er zu den guten Gaben.
 Denn auf gut deutsch soll das heißen:
 daß Schlangen dort fast immer beißen.

Infusionistisches

Frau Brunner ging in d'Bahnhofstraß',



Willst du nicht gradan Kalbskopf haben,
 dann kannst du dich chinesisches laben.

Auch a Leberkäs vom Unger
 stillt fürs erste deinen Hunger...

denn auf den Willi ist Verlaß.

Als Doktor ist er approbiert,
 als Infusionist mehr als versiert.

Die Patientin lag bis nachts um zehne
 mit der Nadel in der Vene.

Als kurze Infusion war sie gedacht,
 doch daraus wurde fast die ganze Nacht.

Sie lag auf der Behandlungsbank
 lamplgeduldig stundenlang.

Man hat - es klingt vielleicht vermessen -
 im Kammerl hinten sie vergessen.

Per Telefon ward sie befreit,
 den Aufenthalt hat's nicht bereut,

sie hat sich zwar nicht sehr gefreut,
 sie hat dort stundenlang verweilt.

Doch Gott sei Dank: jetzt ist sie g'heilt.

Meister Eder und sein Pumuckl

Völlig genervt lag Meister Eder die ganzen Feiertage müßig auf dem niedergelegerten, derhupften Kanonenpee. Und dann passierte es am Tage der heiligen Drei Könige: eigentlich war ein langer Spaziergang mit der ganzen Familie geplant, aber da Papa Franz nicht zu bewegen war, das geliebte Kanapee zu verlassen, benutzten seine zwei bildhübschen Töchterlein diese Liege als Trampolin, um ihn herabzuprellen.

Dies führte zu einem erschreckenden Familien-drama.

Die einzige rostige noch helle Sprungfeder brach ab, schnellte hoch und gleich wieder zurück und das durch den oberen Teil der langen Hose, mit dem ein- und teilweise abgeklemmten Pumuckl.

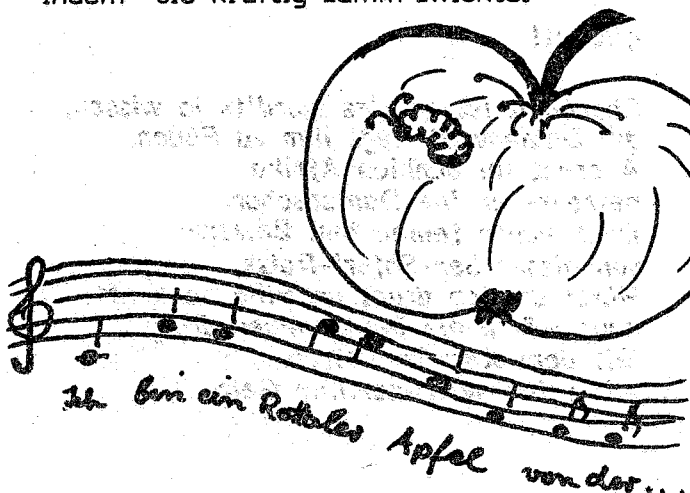
Ein asymmetrisches Jodeln brach aus, daß sich Nachbarn wunderten, daß die Heiligen Drei Könige heuer so inbrünstig falsch und hoch singen.

Ehefrau Christa erkannte sofort die Gefährlichkeit dieser Situation und mit einer uralten Beißzange rettete sie den Rest seiner Männlichkeit indem sie kräftig zamm'zwickte.

Wieweit es eigentlich fehlt, wird sich erst in einigen Monaten zeigen, wenn der Zimmerermeister Sopran im Kirchenchor singt und der Invaliditätsausweis die mit der Zange und der Feder beschädigten Backl-Prozente kennzeichnet.



Mit der Liebe ist's jetzt aus,
denn Ruhe herrscht im ganzen Haus.
Doch bei einem ist es nun geblieben,
das Friedensfest wird klein geschrieben.
Das Fest der Liebe, das ist klar,
entbehrt der Taten Jahr für Jahr
von nunan immerdar.



Ich bin ein Rottaler Apfel
von der Früchterl-G'sellschaft hier
ganz ohne Zipfel - Zapfel
und schmecke besser als das Bier.
Mein Saft ist trüb und undurchsichtig
wie früher d'böhmischen Bilanzen,
für alle kolossal und wichtig,
jetzt stimmen's wieder die Finanzen.

HELLO! YOU SEIN PERHABS
XARI
FROM RED VALLEY MÜNSTER
IN BAVARIA ????

I ♥
YOU

J A D A L E G S T
D I N I E D E R !
I B I N M I R N I T
G A N Z G W I S S -
S A N D E S I A T Z
M E L O N E N
O D E R
K O K O S N U S S
? ? ? ? ?

XARI

Da
drehte

ANDENKEN
AN DIE REISE NACH
KENIA!

Xari-Narri-sches

"Eigentlich wollte ich nach Hawaii,
um a deftig's Hula-Hula-Wei,
doch da war leider nix mehr frei.
I war scho dreimal in Amerika,
drum fuhr i jetzt nach Kenia,
mittlerweile kenn i's a".

Zu seinem 55. Geburtstag startete Xare mit
der Fluggesellschaft 'Air-Midlife-Krisis' gegen Süden.
Für diesen besonderen Zweck schenkten ihm seine besten
Busenfreunde eine idioten- und repetiersichere automati-
sche japanische Kamera Marke 'Tolpatschi-Futschi' mit drei
feingekörnten world-wildlife-safari Spezialfilmen.
Zuerst fotografierte er pausenlos vom Flugzeugguckerl das
Ozonloch und ein paar braune Schäfchenwolken. In Nairobi
entdeckte er erst seine Fotoleidenschaft und legte los.

Da
drehte
seine Kamera immer wieder 'Filmwechsel' anzeigte,
er den ersten Film immer wieder um und legte
ihn neu ein, bis er so bildschwanger war, daß er
nicht mehr in den Schlitz eingefädelt werden konnte.
Nachdem er das ganze Giraffel, alle Warzenschweine
und sämtliche schwarze Schönheiten beklickt hatte,
sperrte sich beim zehnten Umdrehen auch der
dritte Film endgültig, weil er randvoll war.

Nach dem Entwickeln zu Hause stellte sich heraus,
daß nur ein Bild eigentlich erkennbar war, doch
die angebetete, favourisierte, vollbusige kaffee-
braune Schönheit hatte er ganz anders in Erinne-
rung, weil sie auf dem Bild den Hals einer Gi-
raffe, die Füße eines Warzenschweins und das
G'lachter einer Hyäne hatte: da hat's eahm
g'langt!

Charmant ist er, des werd'ts ja wissen,
die Damenwelt liegt ihm zu Füßen.
A dreht im dunklen Afrika
betreute er 'ne Damenschar.
Doch heute fehlen ihm Beweise
von dieser Sex-Safari-Reise.
Hätt' er sich drunt an Film no kauft,
dann wär'n die Busenweiber drauf.
Mit dem Xari is a Kreiz
mit seim weltbekannten Geiz.

Sitzt der Bräu gar selbst am Steuer
sakra, sakra, do werd's teier!

Bei der Firma Jodelbräu
gab's an Lastzug nagelneu,
und weil er neahmd vergunnt den Karr'n,
hat Hermann ihn persönlich g'fahr'n.

Er hat an d'Straß'nsperre denkt
und s'Auto Richtung Dobl g'lenkt.

Jedoch beim Strahwald in der Reib'n,
fangt s'Weißbier endli an zum Treib'n.

Und wia er rechts is umibog'n,
sand links die Tragerl außig'flog'n.

Und nicht nur eins und zwei und drei
die ganz Ladefläche war gleich frei.

"I sag das glei, mit dem Scheiß-Karr'n
bin i des erst und letztmal g'fahr'n."

Auf diese Art hat er gerührt

ganz weinerlich a Selbstg'spräch g'führt.

Die ganze Straß' war zwei Tag g'sperrt

bis d'Scherb'n und s'Bier war zammakehrt.

... und des vom Bräuboß in Person!

Ja wenn er mog, dann kann er's schon!

Was jetzt no zu berichten bleibt:

des Minstrer Weißbier, ja des treibt!

Drum hat's eahm a in d'Kurv'n trieb'n,

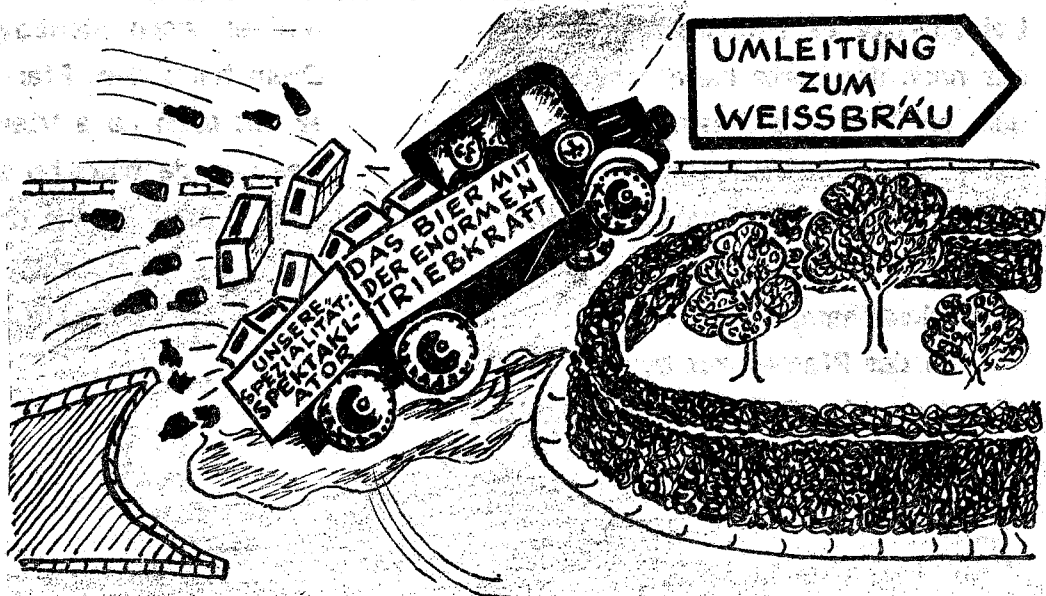
vul Scherm und Schaum sand übrig blieb'n.

Woher soll a der Chef des wiss'n,

noch nia hat er a Fuhr umg'schmiss'n!

Und weil des Bier wird weitertreib'n,

soll er im Kontor hocka bleib'n.





Vertreter aus der Marktgemeinde Kößlarn informierten MdL Konrad Kobler (4. von links) bei einem Gemeindebesuch über anstehende Probleme, die es zu bewältigen gibt (von links): Hans Dobler, Rektor Martin Krenner, Albertine Niedermeier, Bürgermeister Benno Hennhöfer, 2. Bürgermeister Hans Butz, Elternbeiratsvorsitzender Rainer Schleider und Pfarrer Hans Schiermeier. (Foto: Wipplinger)

Absolut bibelfest

... dann halte ihm auch die Rechte hin (Joh. Sep. 92)

Es war gleich nach dem Karpfhamer Volksfest, als Pfarrer G'schiermeier das Erntedankfest wiederum zu neuen Höhepunkten führte.

Alles paßte: das Geschäft war super, ja sogar schon einkommenssteuerverdächtig, das Wetter spielte mit und Kinder, Manderl und Weiberl waren grod gnua do. Und das war beinahe ein Grund, bis spät in den Abend hinein in der Münchhamer Straße gleich bei der Raiffeisenfußgängerzone ein Bürgerfest abzuhalten.

Bei einsetzendem Mondschein war nur noch der harte Kern rundumadum an Pfarrer und seine Köchin. Diese Idylle mußte ausgerechnet dieser Asbacher Don-Negro stören. Von Münster kommend wollte er nach Münchham, als ihn der Pfarrer mit einem

"Dominus, bist Du dumm..." aufhalten

wollte.

"Quo vadis, mein Sohn?" - "Wos, fad is? Da host oane, damit dir nimmer so fad is", und damit steckte er ihm eine, daß er im Herbst schon die Sternsinger sah, ihm die Erkenntnis, dann der gache Zorn und schließlich die christliche Einsicht kam: "Mein Sohn, schlag mich auch auf die Rechte, damit das Bibelwort wenigstens einmal in der Kößlinger Kirchengeschichte stimmt!"

Jedoch der hat nichts mehr gehört, weil er schon Richtung Münchham fährt. Drum hat's dem Pfarrer lang no gstunga er hat dann no a Vierterl trunga: Des war de Watschn seines Lebens, jedoch wart' er bis heut vergebens, daß a der andre ernst des nimmt und mit der zwoat'n Watschn kimmt.

Einige alte Haus- u. Sympathiemittel zur Unterstützung der Seehofer-Gesundheitsreform

ZAHNSCHMERZ:

Stell dich an einen Ameisenhaufen, kaue auf dem wehen Zahn eine schwarze Brotrinde, spucke sie sodann in den Ameisenhaufen und gehe dann stillschweigend davon.

Sollte der Zahnschmerz so stark sein, daß das Kauen gar unmöglich ist, drücke die Brotrinde nur gegen den hohlen Zahn, benetze sie mit Speichel und vergrabe sie dann im Ameisenhaufen. Solltest du allerdings keinen solchen finden, bleiben dir immer noch die drei Nothelfer Kreil, Pletz oder Vorbauer.

I KANN VOR ZAHNWEH
GAR NIMMER LAUFFA-
WO IS DA DER NÄCHSTE
AMEISN-HAUFFA ???



K O P F W E H : Anhaltendes Kopfweh, auch Kopfgicht genannt, kann bei einem Mann vertrieben werden, wenn er sich das Kopftuch seines Weibes umbindet, dann die linke Hand auf die schmerzende Stelle und die rechte auf sein Herz legt. Es muß aber bemerkt werden, daß dieses Sympathiemittel bei Junggesellen nicht wirkt, es sei denn, daß er deswegen bald ein Weib ehelicht.

A U G E N und O H R E N :

Will man auch im Finstern sehen, so bestreiche man die Augen mit einem Gemisch aus Augentrost, Eiweiß und der Milch einer Wöchnerin. Das ist das berühmte Mittel, das schon zu Ritterszeiten den Schützen die Augen hell machte.

Ein Hinweis: Die Frauen-



MÜNSTERER „LIEBFRAUENMILCH“

UND SCHILLER PEPPI'S „ZWESCHGN-QUELLE“

SIND DAS MITTEL ÜBERHAUPT

FÜR GANZ BESONDERS SCHWERE FÄLLE !

milch kann man sich ohne große Schwierigkeit in der Entbindungsstation beim hiesigen Krankenhaus besorgen.

Gegen Schwerhörigkeit hilft oft, wenn man sich ab und zu hinter den Ohren mit etwas Schnaps einreibt und den etwa verbleibenden Rest mit einem Ruck-zuck hinter die Binde kippt.

Obacht: Ein selbstgebrannter Klarer,
dem Schiller z'Buach sei! 'Zweschbnquell'
hilft in diesem Falle
selbstverständli doppelt schnell.

NASE und MUND:



Deinen Mund und auch den Schlund
hält Paulis 'WINNEREDER' gsund !!
(und übrigens.... auch den Bauch!)

Wenn die Nase laufen sollte, mache solange
einen Kopfstand, bis sich ein Pfropf bildet
und also der Fluß aufhöret.

HERZ und LUNG:

Gehe morgens nüchtern dreimal um dein
Haus, dann wasche die Herzgrube kalt,
dann nimm ein mittleres Quartl voll klaren
Schnaps. Das alles stärkt dein Herz, ist
gut gegen üblen Mundgeruch und hilft
dir außerdem gegen jeden Kummer.

Gegen Erkältung der Lunge lutsche an
bitterkalten Bärendreck (Lakritze) und

nimm alle Stund einen Eßlöffel voll hellen Schnaps, solange du dich auf den
Beinen halten kannst.

DER BAUCH:

Der Bauch, der bringt so manche Pein
und niemand sieht in ihn hinein.
Wenn dich mal etwas brennt und sticht
woran es liegt, du weißt es nicht.
Das beste Mittel: Halt dich warm
denn kalt verträgt es nicht der Darm.
Iß nicht zuviel, lerne vom Vieh
denn dieses überfrißt sich nie.
Sauf keinen Schnaps im Überfluß
das macht der Leber viel Verdruß.
Und auch die Niere macht nicht mit
bei zuviel Wein, Bier, Met und Sprit.

So dich Blähungen plagen, kaue Kümmelsamen am laufenden Bande und fang dann an
zu gehen, bis daß die Winde wehen.

BLASE, DARM und sonstiges:

Angefeuchteter und angewärmter Hafer, in einem Leinensäcklein auf den Leib gelegt, zieht Schmerzen von Blase, Leber, Darm und anderen Organen ab.
Hinweis: Der Hafer muß deswegen angefeuchtet sein, weil er sonst vielleicht zu sehr sticht.

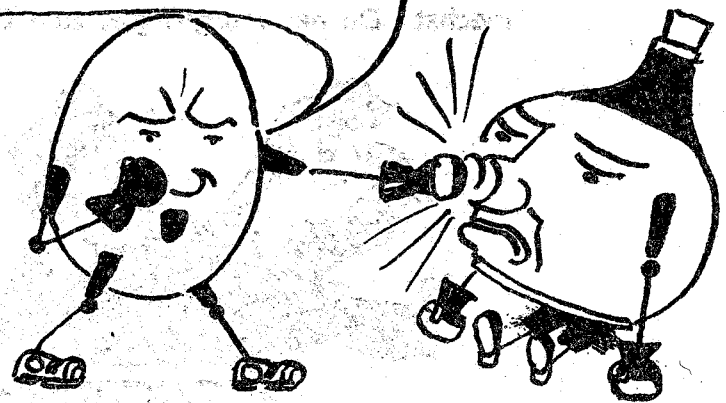
VERSCHIEDENES:

Um die Mannbarkeit zu erhalten, esse man öfter einen möglichst ungespritzten ROTTALER Apfel und trinke dazu (vorzugsweise) Milch von glücklichen Kühen aus der Molkereistraße.

Sauerkraut im Rohzustand und Hafer aus der Mühle bringen selbst bei starkem Frost frühlingshafte G'fühle.

Trinke ein Hühnerei aus, so bewahrst du dich nicht nur gegen Trunkenheit, sondern du wirst auch, wenn du be-
rauscht bist, schnell wieder nüchtern werden.

DIR WERD I HELFA!
DU BOXBEIDL, DU!



Das Trunkenwerden zu verhindern: IB des morgens früh nüchtern sieben oder neun bittere Mandeln, so kannst du an diesem Tage trinken, soviel als du willst.

Winterschlußverkauf zum Weinen

Mein passabler Werbegag
erfüllte nur zum Teil sein'n Zweck:

'Der Schneemann weint,
die Preise weinen'.

Wie ich bei diesen Preisen weine,
sieht nicht die Frau, spürt nur das Kissen.
Ich, Hermann Lackner, muß das wissen.



Wigg im Glück

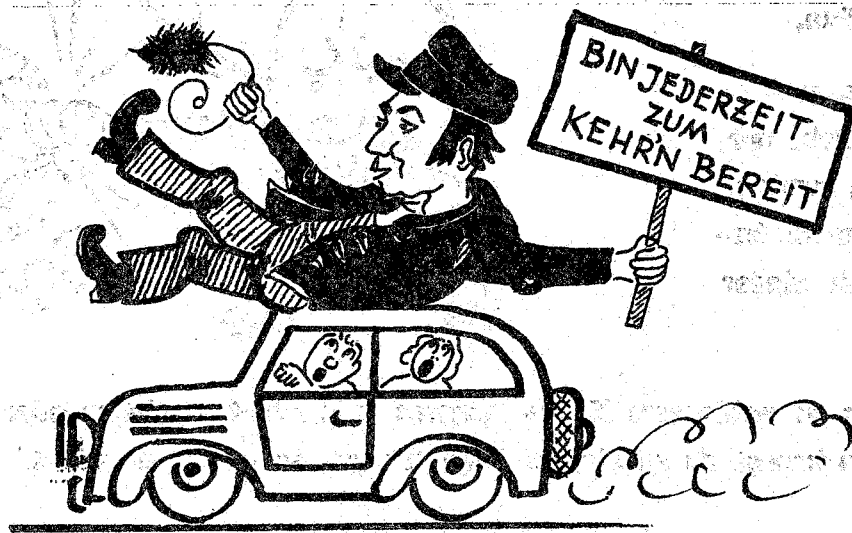
Der Wigg wollt' nüber zum Koch über d'Straß'n,
aber a Autoschlang' hat'n net lass'n.

Wia er si do dann an Anlauf hat g'nomma,
is grad a Goggomobui' daher komma,

und scho is der Ludwig auf'm Auterl drobng'leg'n,
beim Roscher vorn hat des der Fahrer erscht g'sehg'n!

Wia drauf da Wigg dann beim Goggal nei' lurt,
sagt der Chauffeur drin: "Des trifft si ja guat!

Du bist do da Turner, i laß mir's net nehma -
mechst Du net morg'n glei zum Ofakehrn kemma?"



Es gewohnheiten der Parteien

Wußten Sie schon ...

- ... daß die REPs nur rechts(ver)drehenden Joghurt essen dürfen, weil sie sonst mit ihren Parteistatuten in Konflikt kommen?
- ... daß die CSU-ler nicht immer nur Schwarzwurzeln essen, um schwarz zu werden?
- ... daß die FDP-ler keine Gelbwurst und vom farblosen Preßsack nur die nichts-sagenden geleeartigen Zwischenräume verspeisen?
- ... daß die SPD-ler Nitribitsalze zu jedem Essen satzungsmäßig einnehmen müssen, damit sie auch noch innerlich röter werden. Rotkohl ist verpönt.

Wußten Sie schon

- ... daß Zahnarzt Mampfrecht Plitz nur deshalb allen Patienten unaufgefordert und kostenlos den Zahnstein entfernt, damit er endlich die metertiefen Schlaglöcher zur Zufahrt zu seiner Praxis damit aufschütten kann.
- ... daß Dandl Kathi jetzt ihr bisher mobiles Photoatelier im Rottalheimweg in ein stationäres umwandelt. Auf Wunsch kommt sie selbstverständlich auch zu Aufnahmen zu einem unverbindlichen Besuch in ihre Wohnung. Dafür entfällt von nun an die unentgeltliche Zustellung von Gelegenheitsaufnahmen auf der Straße.
- ... daß selbst Greenpiß einstimmig dafür war, daß am neuen Marktplatz Dreieck Pletz-Lidl-Schlecker, die zahnfürchtigen Bäumchen nicht mehr aufgestellt werden dürfen, weil sie schon so oft geschändet worden sind.
- ... daß jetzt jeder, der heute noch zu Alimenten verdonnert wird, mit dem Hosentürl-Orden am Banderl geehrt wird?
- ... daß ein Lebensgefährte einer ist, der mit einem lebt, zu einem steht, und gelegentlich auch neben einem liegt?
- ... daß sich beim Betriebsausflug der CSU der frühere Boß Ludwig in Karlsbad sei Mäu sauber verbrennt hat?
Er probierte freistehend die 'Wahrheitsquelle', obwohl ein Schild mit dem Hinweis '50 Grad Celsius' auf die Gefährlichkeit hinwies.
Willst du wieder von der heißen Quelle saufen,
mußt du dir a Schnabeltasse kaufen.
Die belastet dich nicht allzu stark:
sie kostet ja bloß circa 5 , 6 Mark.
- ... daß unser zartbittere Hans-Sachs-Jünger beim Kanalbau in der Griesbacher Straße auf seine Kunden so bedacht war, daß er sie in seinen Laden geleitet und begleitet hat, aber auch wieder retour eskortierte? In einem unbedachten Augenblick, als kein Kunde auf ihn aufpaßte, fiel er aber kopfüber in die duftende Kloake. Glück hatte er, daß er zu Fuß war und ihm so keine Punkte in Flensburg gutgeschrieben werden konnten.
- ... warum die Bühne der Rottal-Halle abgeschliffen werden mußte?
Es hat sich dort so mancher auf diesen Brettern, die die Minsterer Welt bedeuten, schon so manchen Schiefer eingezogen.
- ... daß das frühere Lokal zum 'Holzwurm', jetzt 'Vis-a-Vis' neben dem Rathaus zum 'Ratzkeller' umbenannt wird, nicht weil ein Amtsrat dort eine Anteilmehrheit erworben hat, sondern weil für die Marktratten dort eine Tanzbühne errichtet worden ist!

... daß gleich nach dem Einzug um Allerheiligen in die Meier-Pyramide gleich auch wieder der Auszug bevorstand?

Die Klokanalrohre hatten einen Darmverschluß (bei jeder Spülung kam der 'Salat' oben wieder heraus): So setzte sogleich die Betriebsleitung eine Eilentscheidung in Kraft und verordnete für die Belegschaft ein absolutes Notdurftverbot.

Damit war im Griff der Drang, aber nicht der süße G'stank.

Endlich stand dann der Entschluß: wir brauch ma an Kanalanschluß!

Wir werden auch noch dieses schmeißen, und werden nicht in Bach nei..pfeffern!

... daß unser Herr Pfarrer beim Getränkemarkt in schwerwiegende Gewissenskonflikte gebracht wurde? Als nämlich Hochwürden auf seine drei Tragerl stilles Adelholzner Weihwasser wartete, kam der frischgebackene Neurentner Pätrock Mani und meinte gutgelaunt reihum: "Na Pröder, wie steht es mit der Potenz? Seids no jeden Tag gut drauf?" Auffallend schnell hat sich Josef sofort in dicke Rauch- und Schweigenschwaden gehüllt und ohne Gruß und Adelholzner aus dem Saftladen verzogen.

"Weißt denn net, wer des denn war?"

Des war der Chef von unsrer Pfarr!"

"Ich hab ein Alibi ganz klar",

das murmelt Pätrock vor sich hin,

"weil i doch evangelisch bin!"

... daß bei der Einweihung des Doblinger Dorfgemeinschafts-Vereinsheimes plötzlich keine Maßkrüge mehr gefüllt werden konnten, weil der Pfarrer mit seinem Karren auf der extra verlegten 3/8 Zoll Hofbauerschen-Maßkrug-Waschzusatzversorgungs-Pipeline gestanden ist?

Erst nachdem der Geischtliche Herr nach der zweiten Freimaß auf dem Trockenen saß, hoben er und einige Freiwillige die katholische Kutsche von der Leitung und Bier und Wasser gabs im Überfluß.

... daß Minster wird jetzt weltberühmt,
weil jetzt a no des Fernseh kimmt?
Der OB hat's nicht herbeigebeten,
die Tretterin hat's losgetreten.
Es geht hier nicht um Nichtsein oder Sein
es geht um Asphalt oder Stein
doch auch um ihr und eahm sein Schein!

... daß sich die Schambacher und die Passauer Straße demnächst fusionieren?

Die neue Straßenbezeichnung heißt ab sofort "Schibli and Löffli".

... warum der zweite leitende Boß der Höheren LS fast kein Schweinefleisch mehr ißt und ein Schnitzel für ihn und seine Elfriede zwei Tage reicht?

Denn er als Spezialist für Schweinezucht weiß, was da alles drin ist.

Ab und zu ißt er aber noch ein Böck-Wurst.

Immer Hien und her

Es weihnachtete sehr und der
1. Dezember stand vor der Tür,
als Ludwig im Zimmer hien und
her ging mit dem Gehaltszettel
in der Hand und überlegte, wie
man das kärgliche Salär aufbes-
sern könnte.

Da fiel ihm der kleine Artikel in
der PNP auf dem Tisch auf mit
der Aufforderung, an einem Leckerl-
wettbewerb zur Einweihung des
Presse zentrums in Pocking mitzu-
wirken.

"Das ist es", rief er seiner Hilde-
gunde zu, "jetzt werde ich bewei-
sen, was ein emanzipierter Leckerl-
bäcker auf die Welt bringt und was
er ko..." Und schon machte er sich
daran, den vor zwei Tagen übrig-
gebliebenen Toag von seiner Hilde-
gunde nochmals zu verfeinern.

Überglücklich über den ersten Schub,
überdachte er sein exotisches Re-
zept und las, daß die noch heißen
Leckerl schockartig sofort abge-
kühlt werden müssen, wenn sie
mürbe werden sollen.

Das soll auch nicht wahr sein.....

..daß die Gemeinde Kößlarn
versteigert wird.

Es sind nur einige wichtige
maßgebende Möchtegern-
(Zweit-) Bürgermeister unter
den Hammer gefallen und auf
d'Gant kemma.

Sogleich stellte er das Blech
vor seine nordseitige Haustür
in der AS-Straße.

Doch das Unglück nahte auf vier Beinen:
Zwei Ehemalige wollten außerschulischen
Rat einholen und läuteten.

Professor Ludwig erschien und ein
fürchterliches Donnerwetter brach
über sie herein.

Da erst bemerkten sie, daß sie die
Leckerl mit ihren Schuhen umgeformt
hatten.

Und die Moral von dera G'schicht:
Leckerlbacha lohnt sich nicht.

Auch nicht für einen Supermann,
weil's Hildegunde besser kann,
denn sie bekam, wie jeder weiß,
wie immer gleich den ersten Preis.

Alle Jahre wieder

Und wieder mal der Surner Wigg!
Oh liaba Gott, oh auweh zwick!
Auf Urlaub in Tunesien
ist heuer er gewesen.

Der Tag war hell die Nacht ganz finster,
nur's Essen war net so wie z'Minster.

Am Teller war a Vorspeis g'richt,
doch g'schmeckt ham eahm de Zweigerl nicht.
Er aß sie gleich als Schmankerlhappn
doch warn's a Blumentischatrappn.
Des Plastik hat zwar richti pappt,
doch Ballaststoff hat er jetzt g'habt.
Den Teller hat er schwitzend nur geleert,
am nächsten Morgen kam's ganz unversehrt
hint kratzend raus
- war des a Graus.

Passend unpassend

Eine ungeahnte Spendenflut zur sanierenden Finanzierung des Pfarrhofes schwappte urplötzlich über Pfarrer Kaiser herein, war so erschreckend hoch und erdrückend, daß Hochwürden die Spendenquittungen schon bei sich auf allen Fensterbankeln und unter seinem Bett stapeln mußte. Das war kein Dauerzustand und belastete Pfarer Kaiser schwer.

"Da lassen wir uns doch von der Niko-Großfirma ein stabiles Regal schenken," meinte Mona Lisa, als er unter ihrem Bett auch noch einen kräftigen Stapel errichten wollte.

Gemeinsam zu dritt besprachen sie die Form des Regals, das Aussehen und legten die Maße fest.

Tags darauf war das Monsterregal von 2.50 x 7 m in einem Stück geliefert. Durch die Tür gings leider nicht, durch das vergitterte Fenster auch nicht und vom Dachboden kamen sie die Stiege nicht herunter.

Da blieb nur noch die Dreiteilung mit der Kreissäge übrig, um das Prunkstück am bestimmten Ort wieder zusammenzupicken.



Welchen Meterstab ham's denn besessen?

Oder haben sie vielleicht vergessen, den Maßstab richtig auszuklappen?

Jetzt hat der Pfarrer auch ein Wappen:

Im Feld ein überlang's Regal

für ihn beileibe sehr fatal,

das links und rechts am Rahmen steht und bald schon auf der Fahne weht.

EILIG -- WICHTIG

Bei der demnächst stattfindenden Mitgliederjahresversammlung des Heimatvereins wird auch heuer wieder ein Spanferkel aus dem Öko-Immobilien-Fond ohne Bestechung gestiftet. Die Getränke müssen diesmal allerdings selbst mitgebracht werden.

Durchschlagender Erfolg

Bosch'nsetzen angesagt,
 doch mittendrin glei dann vertagt.
 Grund dafür, ja do varreck,
 des Bosch'nsetzers Bruin war weg.
 Gattin gleich zu Hause sucht,
 nichts zu finden, ei verflucht!
 Sein Gedanke, er kam spät:
 das Detektor-Suchgerät,
 das wie der OB verkündet
 selbst den kleinsten Nagel findet.
 Als der Tag dann ging zur Neige,
 wieder eine Fehlanzeige!
 Gesucht, gesucht und nichts gefunden,
 nach vielen Hunderten von Stunden.
 Nächsten Tag dann in der Frühe
 sah man den Erfolg der Mühe:
 Die Brille wurde nicht gefunden,
 dafür die Bosch'n sehr geschunden.
 Gewachsen ist und das sehr blaß
 das hohe Elefantengras.
 Mitg'macht hat den ganzen Ärger
 der Brederschneider Hasenberger.

=====

NEU

von Seehofers Gesundheitsmarkt

Weil die Raucher, besonders in Inges
 Rauchsaloen, so undiszipliniert dahin-
 paffen, hat unser Gesundheitsminister
 Seehofer folgende Sparmaßnahme unter
 dem Motto : '50 % sind auch genug!'
 im Bundestag als Gesetzesvorlage
 eingebracht.

Wenn zwei Raucher an einem Tisch
 sitzen, müssen sie sich paarweise
 gegenüber setzen, aber nicht synchron
 sondern in einer konzertierten Aktion
 sich gegenseitig den Rauch ins Mäu



xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

blasen, bis dem anderen der Rauch
 zu den Ohrwascheln außiqualm, so-
 zusagen nach dem althergebrachten
 'Handwerksburschen-Rauchen.'

So kommen beide Raucher gezielter
 und schneller zur Lungensucht.

Gegen dieses Prinzip hat nur unser
 Finanzboß Waigl interveniert,
 weil sonst sei Sackerl no laarer wird.

paffpaffpaff

Wir sind Karrierereiter
 auf steilem Aufstiegsast
 und politische Höhenflüge gewohnt.
 Daß wir so plamabel abgestürzt sind,
 lag nur am B a l l o n .

Kobler MdL - Heidingsfelder in spe

Vom Regen in die Traufe

In einer KLEINen Konditorei
war das Geschäft auf einmal vorbei.
Der Nachbar Bane war da sehr erfreut
"Jetzt kommt erst meine Blütezeit!"
Jetzt sieht man ihn auch wieder lachen,
er braucht jetzt nachts nicht mehr zu wachen,
zu grübeln und zu spekulieren:
wie könnt ich 'klein'lich ihn ruinieren.
Doch plötzlich kommt ein bös Gerücht,
darüber freut sich Bane nicht:
Wo früher das Cafe, zu meinem wirklich klein,
zieh'n jetzt gleich mehr're Konkurrenten ein:
Biergarten, Bistro und Restaurant
zieht der Büttner jetzt an Land.
Und weiter heißt es im Gerücht,
wir wissen nicht: stimmt's oder stimmt es nicht,
für alle die in Minster leben,
wird es den Eingang hinten geben.
Den Grund, den kann man nur vermuten,
dem Bane tät das Herz sonst bluten,
säh' er von vorn, wer abtrünnig wird
und Büttner auch im Schilde führt,
ihm untreu wird nach all den Jahren:
Zur Hölle soll er dann gleich fahren.
Vielleicht ist dies nur Hypothese
und das Gerücht ein Rainer-Käse.

Büttners Semmeln, Kuchen Brot
machen alle Wangen rot

00000000

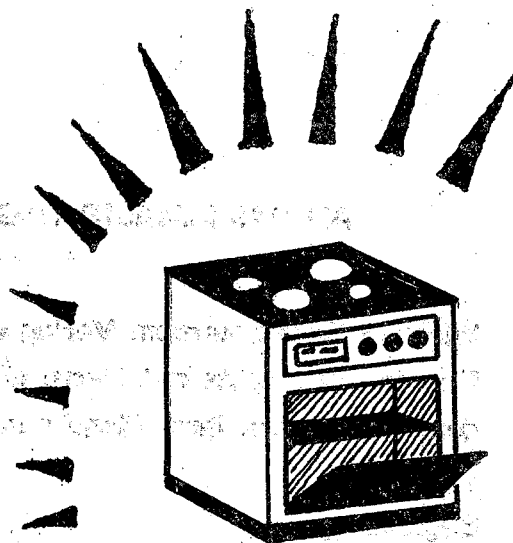
H A L L O
C H A R M E U R
E N G E L B E R T !

Jetzt mach mal eine Pause,
das nächste Mal rasierst Du
Dich bei Dir im BAD zu Hause!



IDEEN muß man haben

Neulich war's in Unterwimm,
es war recht g'lengn, war gar net schlimm.
An neien Herd hat d'Julie b'stellt,
ihr Mo aus alle Wolken fällt.
Drauf hat sie glei drauf festgestellt,
die Entscheidung war sehr schnell:
"Jetzt brauch ma no a neie Rein,
sonst wird der Brat'n gar net fein".
"Des ham ma glei,
de paßt scho neil!"
Der Alfred sagt's ganz miad und lab
und flext die Griffe händisch ab.
Alles ist dann gut geraten,
auch der saftig Schwinebraten.
Doch d'Rein hat g'klemmt, is hängablie'm
und des beim Zöls in Unterwimm.
Sie sand dann um den Ofen g'sessn,
ham's Essen aus dem Backrohr g'essen.

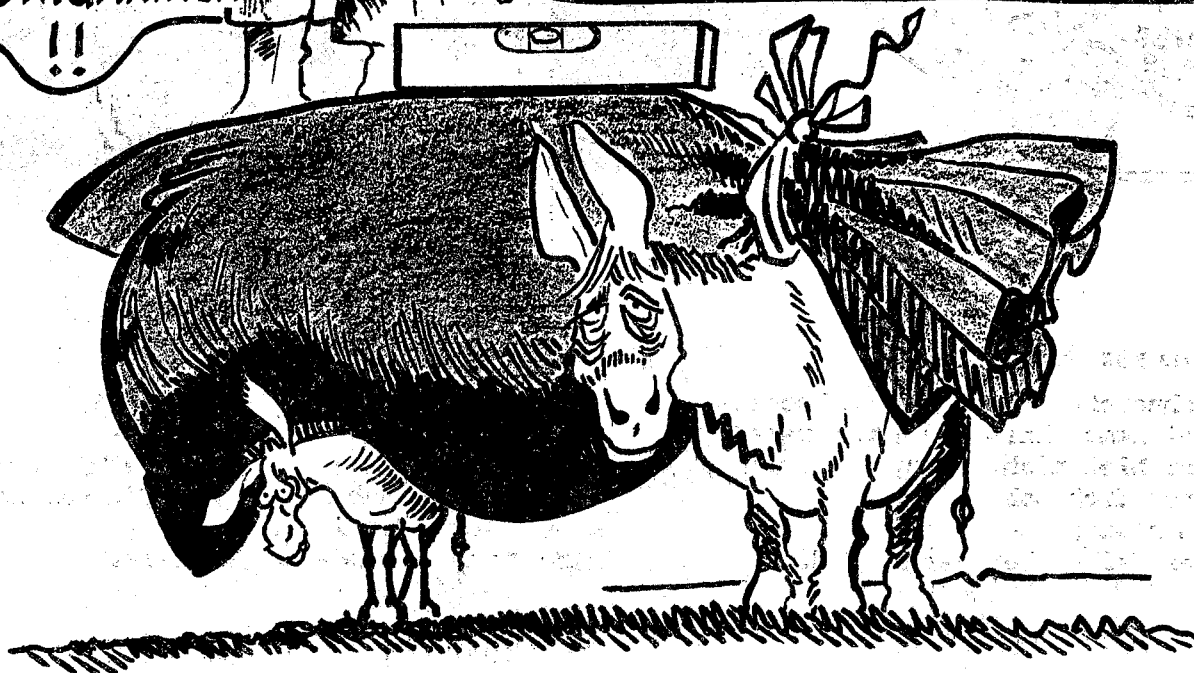


DA SCHAUG HER!
ES FEHLT HINT'N
UND VORN EH
GRAD 500
WEIT



GANZ RICHTIG
HERR
BAUMGARTNER
!!

JETZT SIND DIE STRASSEN-AUS-
BAUKOSTEN DER OSTSIEDLUNG
AUSGEWOGEN VERTEILT !!



EINGABE

AN DAS MAGISTRATSGREMIUM ZWECKS TAUBENPLAGE !

Wir drei Redakteure vom Verlag des 'ZAHNERTEN MÜNSTERER', bitten den Rat des Magistrats mit Herrn OB Schimpfhauser an der Spitze, gütigst sich der Tauben bzw. ihrer Plage anzunehmen und irgendwie eine Lösung herbeizuführen.

Begründung:

Wir sind alle drei ganz akut taubengeschädigt, indem daß jeden von uns so ein Vogel - wie auch schon vielen anderen vor uns - in der letzten Zeit ganz infam niederträchtig auf die Stirn (um nicht zu sagen in's Gehirn) gesch.... hat.

Wir bitten um schnelle Behandlung!

Untertänigst

die

Druntergezeichneten



Weiser Rat:

Schnarcht deine Frau im Ehebett,
sei immer lieb und immer nett,
sei bloß nicht dumm,
dreh dich schnell um
um zweimal 90 Grad,
sei dafür aber net zu fad.

Die Füße liegn am Kopfkiss' vorn,
die Zehen ham ja unt' koa Ohrn.
Dann habt's ihr g'wiß die richtig Posen
und könnt's euch leicht ins G'sicht neiblosen.
Dieser Rat, der ist viel wert,
denn er stammt vom Müller Bert.